Dienstag, 20. Februa[r] (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7151. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in d[er] Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rp 15 Sgr. Auswärts 1 Rp 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., [n]ehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

London, 20. Febr. Die „Times“ schreibt: Falls Amerika seine Ansichten nicht ändere, werde England weder von dem Vertrage zurücktreten, noch denselben widerrufen, sondern einfach seine eingenommene Stellung behaupten, und die bereits übernommene Verpflichtung erfüllen, etwaige neue Vorschläge Amerikas freundlich aufzunehmen.

Leipzig, 20. Febr. In der gestrigen zahlreich besuchten Versammlung der „Gemeinnützigen Gesellschaft“ wurde beschlossen, eine Adresse an den Fürsten Bismarck zu richten, worin der ehrerbietigste Glückwunsch zu dem glorreich eröffneten Kampfe wider die inneren Feinde des deutschen Reiches und der deutschen Geistesfreiheit dargebracht wird. Die Adresse bezeugt, daß der Gründer des deutschen Staates in diesem Abschnitt seines weltgeschichtlichen Wirkens einig geht mit den tiefsten Bestrebungen des deutschen Volkes.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 19. Febr. Bei wiederholter Berathung des sogenannten Schulartikels der revidirten Bundesverfassung hat der Nationalrath seinen Beschluß aufrecht erhalten, daß der Bund zur Errichtung polytechnischer und anderer höherer Lehranstalten befugt ist, daß den Cantonen die Sorge für obligatorischen und unentgeltlichen Unterricht in den Volksschulen obliegt und daß der Bund über das Minimum der Forderungen zu bestimmen hat, welche an die Volksschulen zu stellen sind. Der Antrag, daß den Cantonen zu Einführung des unentgeltlichen Unterrichts in den Volksschulen eine dreijährige Frist zu lassen sei, wurde angenommen.

Paris, 19. Februar. Der „Agence Havas“ wird aus parlamentarischen Kreisen bestätigt, daß die Mitglieder der äußersten Rechten in Folge der stillschweigenden Zustimmung des Grafen von Chambord das Programm der Rechten unterzeichnet haben. Die aus den verschiedenen Fractionen der Rechten, einschließlich des rechten Centrums, nunmehr bestehende Partei dürfte etwa 350—400 Mitglieder zählen; dieselbe wird die Erklärung abgeben, daß sie keineswegs beabsichtige, die provisorischen Bestimmungen, welche durch den Pact von Bordeaux festgesetzt waren, zu beseitigen, sondern nur für den Fall einer Verfassungskrise sich zu selbstständigem Auftreten bereit halten wolle. Gutem Vernehmen nach sind die Fractionen der Linken und des linken Centrums entschlossen, für den Fall, daß das Programm der Rechten der Oeffentlichkeit übergeben wird, ihrerseits die Initiative behufs Einbringung von Anträgen betreffend die Proclamirung der definitiven Republik zu ergreifen.

London, 19. Febr. Das dem Unterhause vorgelegte Kriegsbudget beziffert sich auf 14,824,500 Pfd. Sterl., wovon 12,547,400 Pfd. Sterl. für den Unterhalt des Effectivstandes und 2,277,100 Pfd. Sterl. für die Reserve bestimmt sind. Die Höhe des gesammten Kriegsbudgets hat sich gegen das Vorjahr um 1,027,200 Sterl. vermindert.

Madrid, 19. Febr. Das Ministerium hat seine Demission genommen, um durch seinen Rücktritt eine Lösung der Krisis zu erleichtern. Man nimmt an, der König werde Topete oder Serrano mit der Neubildung des Cabinets beauftragen.

New-York, 19. Februar. Bei Berathung des Antrages Sumner's im Congresse hebt die Mehrzahl der hiesigen Zeitungen tadelnd hervor, daß die Regierung der Vereinigten Staaten während des deutsch-französischen Krieges den Verkauf von Waffen an Frankreich gestattet habe.

Die Rechnungs-Controle in Preußen.

♯♯ Berlin, 19. Febr.

Die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über das Schulaufsichtsgesetz hatten, wie dieses Gesetz selbst, eine mehr grundsätzliche als unmittelbar practische Bedeutung. Anders bei dem Gesetz über die Oberrechnungskammer. Es handelt sich hier darum, daß endlich nach 22 Jahren der Artikel 104 der Verfassungsurkunde durch Erlaß eines organischen Gesetzes über die Oberrechnungskammer zur Ausführung gelangt und an Stelle des „Gaukelspiels“ eine ernsthafte parlamentarische Rechnungscontrole zunächst über den preußischen und dann auch über den Reichshaushalt möglich wird. Andere deutsche Staaten habe eine besondere Rechnungskammer oder einen Rechnungshof nur zur Unterstützung der Controle der unteren Behörden und Kassenverwaltungen durch das Ministerium, allenfalls zur finanziellen Controle der übrigen Minister durch den Finanzminister. Anders in Preußen. Hier dient aus der absolutistischen Zeit her die Oberrechnungskammer zugleich zur Controle des Königs über die Minister. Die Verfassung hat ein anderes Controlorgan für die Minister in der Landesvertretung geschaffen. Entweder mußte nun die Oberrechnungskammer auf ein ministerielles Organ beschränkt oder daneben dem Landtage als Hilfsorgan zur Controle der Minister beigeordnet werden. Das ist nicht geschehen. Auch nach den neuen Gesetzen bleibt die Oberrechnungskammer ein besonderes Organ des Königs zur Controle der Minister und letztere müssen sich vor dem Könige ebenso gegen die Anklagen der Oberrechnungskammer, wie gegen die Anklagen des Landtages, verantworten. Wenn dabei nun aber beide Körperschaften von entgegengesetzten Ansichten ausgehen, wo bleibt da die Ministerverantwortlichkeit? Andererseits soll die Oberrechnungskammer nur in sehr ungenügender Weise Hilfsorgan der Landesvertretung für die Controle der Minister werden. Darum dreht sich eben der Streit. Die Landtage der Kleinstaaten bedürfen eines solchen „Auges“ nicht, weil sie die Verwaltung um soviel näher sehen und überall selbst in die Originalrechnungen hineinsehen. Der preußische Landtag erhält keine Originalrechnungen vorgelegt, sondern nur eine vom Ministerium aus den Rechnungen zusammengestellte Uebersicht. Die Regierung verwehrt dem Landtage selbst das Recht, an die Oberrechnungskammer über Einzelheiten aus dieser Zusammenstellung Rückfragen zu richten. Der Landtag soll sich, soweit die Regierung nicht freiwillig nähere Aufschlüsse giebt, mit den „Bemerkungen“ begnügen, welche die Oberrechnungskammer ex officio durch die Regierung mit der erwähnten Rechnungsübersicht an den Landtag gelangen läßt. Eben deshalb ist die Anordnung im Gesetz über den Umfang dieser Bemerkungen so wichtig, hat gestern eine ganze Sitzung ausgefüllt und zu zahlreichen Abstimmungen mittelst Stimmzählung oder Namensaufruf Veranlassung gegeben. Schließlich, nachdem die Commissionsvorschläge nur theilweise angenommen worden waren, stimmte die entschiedenere Minorität der linken Seite gegen den ganzen Paragraphen und damit gegen das ganze Gesetz. Während früher die Forderungen des Landtages auf Aufnahme aller bei der Rechnungsprüfung entdeckten „erheblichen Mängel“ der Verwaltung in den Kreis der Bemerkungen gerichtet waren, hatte sich die Commission bereits auf Bemerkungen über Verstöße gegen die Etatspositionen, die Bemerkungen im Etat, die Finanzgesetze und Finanzvorschriften beschränkt und damit für den Landtag auf einen großen Theil der Bemerkungen verzichtet (über zweckwidrige Wirthschaft, Verstöße gegen allgemeine Gesetze, Vorschriften und maßgebenden Grundsätze), welche jetzt schon zur Kenntniß des Königs gelangen. Wollte man überhaupt den Kreis der Bemerkungen für den Landtag beschränken, so hätte man alle Verstöße unterer Behörden daraus ausscheiden sollen, hinsichtlich deren dem Ministerium eine Verantwortung nicht zur Last fällt. Nach dieser Richtung hin verlangte das Ministerium keine Beschränkung, wohl aber hinsichtlich der Natur der Verstöße. Nach hartem Kampfe wurden denn auch noch die Verstöße gegen Finanzvorschriften aus dem Kreise der Bemerkungen ausgeschieden. Damit war eben für die entschiedene Minorität der linken Seite der Moment gekommen, die Compromißunterhandlungen abzubrechen. Vermuthlich wird es sich das Herrenhaus nicht nehmen lassen, auch noch die Verstöße gegen Finanzgesetze und Bemerkungen im Etat aus dem Kreise der Bemerkungen auszuscheiden und es dann auch dem rechten Flügel der Nationalliberalen nicht mehr schwer werden gegen das ganze Gesetz zu stimmen. Damit wäre denn wieder eine Hoffnung auf das Zustandekommen eines praktisch brauchbaren Organisations-Gesetzes während dieser Session gescheitert. Die Conservativen und Clericalen wollten eben bei dieser Gelegenheit ihre gerühmte Königstreue, deren Ansehen bei den Verhandlungen über das Schulaufsichtsgesetz stark gelitten hat, neu auffrischen und gebehrdeten sich, statt sachgemäß auf die unmittelbar vorliegenden Fragen einzugehen, als ob jede „Bemerkung“ der Oberrechnungskammer die Monarchie in Gefahr bringe. Windthorst gab bei den Abstimmungen den Ausschlag; der veränderten Situation gemäß gab er jetzt Forderungen auf, für deren Aufrechterhaltung er in der Commission noch gestimmt hatte. Glücklicherweise sind im Reichstage die Parteiverhältnisse der liberalen Sache günstiger und ein Bündniß der Clericalen mit den Conservativen unschädlich. Dort also wird der Kampf um eine ernsthafte und ehrliche parlamentarische Rechnungs-Controlle auf's Neue beginnen.

Abgeordnetenhaus.

35. Sitzung am 19. Februar.

Specialberathung über das Oberrechnungskammer-Gesetz. § 19 der Commissions-Vorlage lautet: Etatsüberschreitungen im Sinne des Art. 4 der Verf. sind alle Mehrausgaben, welche gegen die einzelnen Capitel und Titel des nach Art. 99 festgestellten Staatshaushaltsetats oder gegen die von der Landesvertretung genehmigten Titel der Specialetats stattgefunden haben, soweit nicht einzelne Titel in den Etats als übertragbar ausdrücklich bezeichnet sind, und bei solchen die Mehrausgaben bei einem Titel durch Minderausgaben bei anderen ausgeglichen werden. (Unter dem Titel eines Specialetats ist im Sinne dieses Gesetzes zu verstehen jede Position, welche einer Bewilligung der Landesvertretung unterlegen hat.) — In die zur Vorlegung an den Landtag gelangenden Special-Etats sind fortan, zuerst in die Etats für das Jahr 1873, bei den Besoldungsfonds die Stellenzahl und die Gehaltssätze, welche für die Disposition über diese Fonds, (unter Ausschluß der Verwendung etwaiger Ersparnisse,) maßgebend sind, aufzunehmen — Eine Nachweisung der Etats-Ueberschreitungen und der außeretatsmäßigen (Einnahmen und) Ausgaben ist jedesmal im nächsten Jahre, nachdem sie entstanden sind, den Häusern des Landtages zur nachträglichen Genehmigung vorzulegen. Die Erinnerungen der Rechnungslegung werden durch diese Genehmigung nicht berührt. (Die gesperrten Worte sind Einschaltungen der Commission; die in Parenthese gesetzten, werden nachher abgelehnt.)

Statt der Einschaltung am Schluß des ersten Absatzes beantragen Goecke und Rickert zu setzen: „Unter dem Titel eines Specialetats ist im Sinne dieses Gesetzes jede Position zu verstehen, welche einer selbstständigen Beschlußfassung der Landesvertretung unterlegen hat und als Gegenstand einer solchen im Etat erkennbar gemacht worden ist“.

Ref. Lasker motivirt kurz die Commissionsvorschläge. Der Finanzminister bekämpft die erste Einschaltung als zu weitgehend. Ein Zusatz sei überhaupt nicht nothwendig; wenn das Haus aber doch einen beliebe, so habe er Nichts gegen das Amendement Goecke-Rickert einzuwenden. Wegen der zweiten Einschaltung, der Ersparungen bei Beamtengehältern, habe er sich bereits in der Generaldebatte sehr entschieden ausgesprochen. Die Streichung der dritten Einschaltung wäre nur eine einfache Consequenz der bereits gefaßten Beschlüsse des Hauses, von dem letzten Zusatze erkenne auch er an, daß er bestehendes Recht codifizire. Engelcken bekämpft das Amendement Goecke. Richter (Hagen) dagegen empfiehlt es als eine Vermittelung zwischen Regierung und Haus. Reichensperger (Coblenz): Die etwas terroristische Drohung der Regierung, der Vorlage nicht zuzustimmen, wenn nicht überall ihrem Willen genügt wird, bringt uns in eine recht unbequeme Lage. Wenn auch in der Frage wegen der Ersparnisse von den Beamtengehältern die Regierung ihren Willen durchsetzt, bin ich wirklich sehr zweifelhaft, ob ich für das Gesetz stimmen soll. Der Ausdruck „Ersparnisse“ ist ein sehr glücklich erfundener Euphemismus. Man glaubt unwillkürlich, hohe Beamte hätten nicht ihr ganzes Gehalt gebraucht; aber ich muß gestehen, in praxi ist ein solcher Fall noch nicht zu meiner Kenntniß gekommen. (Heiterkeit.) Es bleiben Stellen unbesetzt, durchaus nicht etwa hohe Stellen, deren Besetzung Kopfbrechen kostet, sondern mittlere. Vacanzen werden künstlich offen gehalten, um mit den Gehältern derselben bevorzugten Beamten Extrabelohnungen zukommen zu lassen, während ganze Schaaren von Aspiranten warten. Es handelt sich hier um eine wunde Stelle in unse-

---

Concert.

Das Conzert des Violinisten Herrn Franz Ries aus Berlin und des Pianisten Herrn Ignaz Brüll aus Wien hatte zwar keinen namhaften materiellen Erfolg, verschaffte aber den talentbegabten jungen Künstlern reichlich gespendete Beweise der Anerkennung. Wenn die beiden Herren in diesem musikreichen Winter vor dem Erscheinen Joachims und Bülows Danzig besucht hätten, so würden sie gewiß ein größeres Entgegenkommen gefunden haben. Das Publikum ist in letzter Zeit übermäßig in Anspruch genommen worden, und in diesem Falle haben gewiß manche sonst eifrige Musikliebhaber gedacht, das Concert entbehren zu können, nachdem sie jene Künstler ersten Ranges gehört hatten. Vergleiche sind hier natürlich nicht statthaft und es wäre unbillig, von jüngeren Talenten die Resultate gereifter Meisterschaft zu beanspruchen. Die edle Richtung der Kunstbestrebungen und ein bereits sehr tüchtiges Können bezüglich der Technik sowohl, wie der geistigen Auffassung, tritt bei beiden jungen Virtuosen unzweifelhaft hervor. Auf der schon gewonnenen Basis läßt sich eine bedeutende Entwickelung voraussehen, wenn die Concertgeber die höchste Ziele der Kunst unverrückt im Auge behalten und mit voller Energie ihr schönes Talent einsetzen, sie zu erreichen. Herr Franz Ries gehört als Geiger der klassischen deutschen Schule an; er hat etwa die Spohr'sche Richtung zu der seinigen gemacht. Sein Spiel glänzt nicht durch überraschende Virtuosität, obschon es für gediegene Musik ein respectables Maß von Fertigkeit besitzt, sondern läßt das Bestreben schätzen, den Ton in möglichster Fülle und gesangschön auszubilden, was das Hauptziel jedes Violinspielers sein sollte und was z. B. bei Joachim in höchster Vollendung angetroffen wird. Jedenfalls ist Herr Ries dabei auf dem rechten Wege und wenn sein Ton noch nicht in allen Lagen des Instrumentes eine gleichmäßige Schönheit hergiebt, so mag das zum Theil eben an dem Instrumente liegen, einer italienischen Geige, die vielleicht eines größeren Raumes bedarf, um manche hier und da hervortretende Härten des Klanges gemildert und ausgeglichen zu sehen. Die Bogenführung des Herrn Ries ist energisch und sicher, die Intonation rein. Die soliden Eigenschaften seines Spiels machten sich in allen Stücken des Programms in rühmlicher Weise geltend, sowohl in den Variationen von Corelli, mit einer eingelegten, geschmackvoll erfundenen Cadenz, in der Beethoven'schen F-dur-Romanze (statt der angekündigten in G-dur) und in dem Schumann'schen Abendliede (auf der gedämpften Geige sehr zart ausgeführt), wie auch in drei eigenen Compositionen: Humoreske, Nocturno und Saltarello, welche durch hübsche Melodie und sinnige Ausführung ein glückliches Talent bekundeten und lebhaft ansprachen.

Herr Ignaz Brüll entfaltete als Klavierspieler eine bereits sehr vorgeschrittene Technik, welche ihn zur Ausführung schwieriger Concertaufgaben, z. B. der „symphonischen Etuden“ von Schumann und Lißt'scher Stücke vollkommen befähigt. Seine Virtuosität wird noch mehr gewürdigt werden, wenn sie sich bezüglich der Anwendung von physischer Kraft eine größere Oekonomie auflegt. Herr Brüll scheint mit einiger Vorliebe darauf auszugehen, dem Flügel die größtmöglichste Tongewalt zu entziehen. Er berührt darin nicht selten die äußersten Grenzen, deren Ueberschreitung selbst ein tonreicher Bechstein'scher Concertflügel nicht gestattet. Die Sonate von Rubinstein (mit Violine) würde durch ein mehr diskretes Spiel ein wünschenswerthes Gleichgewicht hergestellt haben, während die zu massenhafte Behandlung des Claviers sich der Wirkung der Geige feindlich erwies, obschon es Herrn Ries durchaus nicht an großem Ton fehlt. Einzelne Partien der Schumann'schen „symphonischen Etuden“ litten auch an einem Uebermaß von Kraft, auch wurde durch zu häufigen Pedalgebrauch in den tieferen Lagen des Instrumentes die Klarheit der Ausführung hier und da beeinträchtigt. Abgesehen von diesen Ausstellungen verdient das glänzende Klavierspiel des jungen Künstlers, der in seinem Vortrage auch den Geist der darzustellenden Compositionen vortrefflich zu characterisiren versteht, die größte Würdigung und man darf von ihm für die Zukunft sicher Bedeutendes erwarten. Nächst dem Schumann'schen Werke gefiel am meisten eine Menuett von Schubert (aus einer Sonate) und der Schubert-Lißt'sche „Erlkönig“, dessen Vortrag, neben brillanter Virtuosität des Spiels, besonders nüancenreich und characteristisch gefärbt war. Man darf sich freuen, beiden jungen Künstlern zu einer günstiger gewählten Zeit hier wieder zu begegnen.

Im Theater fand eine Vorstellung von „Figaro's Hochzeit“ statt, mit einer neuen Sängerin, Fräulein Schrötter, welche als Gräfin debütirte. Da Referent verhindert war, der Vorstellung beizuwohnen, so wird er über die nächste Oper berichten. M.

Auszug aus dem Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig für 1871,

erstattet vom Director der Gesellschaft Hrn. Dr. Bail am 129. Stiftungsfeste, den 2. Januar 1872.

(Schluß.) Nach außen hin documentirte die Gesellschaft ihre Thätigkeit durch Herausgabe eines neuen Heftes. Dasselbe umfaßt außer den Jahresberichten für 1869 und 1870, wie den Verzeichnissen der Mitglieder und des Bibliothekzuwachses, die folgenden wissenschaftlichen Arbeiten:

1. Zusammenstellung der von F. Strehlke in Danzig angestellten meteorologischen Beobachtungen von Dr. Neumann.
2. Refractionstafeln für Kreis-, Faden- und Positionsmikrometer anwendbar in Polhöhen zwischen 32°—90° von E. Kayser.
3. Ueber das Verhalten des Prangenauer Wassers in den Bleiröhren von Dr. Lissauer.
4. Ueber die chemische Zusammensetzung des Wassers der neuen Wasserleitung und Vergleich desselben mit andern Trinkwässern Danzigs von Otto Helm.
5. Kleinere Beobachtungen über Insecten von C. G. H. Brischke.
6. Verzeichniß der Wanzen und Zirpen der Provinz Preußen von C. G. H. Brischke.
7. Lichenologische Aphorismen II. von Arnold Ohlert.
8. Preußische Spinnen IV. Abtheilung von A. Menge.

Auch in diesem Jahre sind drei neue Gesellschaften mit uns in Schriftaustausch getreten, nämlich die naturforschende Gesellschaft in Chemnitz, der neu gegründete Verein für Geschichte und Naturgeschichte in Donaueschingen und die naturforschende Gesellschaft zu Bamberg, so daß wir gegenwärtig im Wege des Tausches die Publicationen von 126 Gesellschaften erhalten.

Ein Verzeichniß der durch Kauf, Tausch oder Geschenke erlangten Bücher wird gleichzeitig mit diesem Jahresberichte gedruckt. Dank der Thätigkeit unseres Bibliothekars ist die Anlegung eines neuen Bibliothek-Catalogs so weit vorgeschritten, daß wir im neuen Jahre sicher auf den Druck desselben rechnen dürfen.

Der Zuwachs unseres naturwissenschaftlichen Kabinets ist ein erheblicher gewesen. Durch Ankauf vom Schiffskoch Corti wurde eine Sammlung vorzüglicher Exemplare im Preise von 60 Rp erstanden, sodann aber erhielten wir zahlreiche Geschenke von den HH. Dr. Schuster, Dr. Lohse und Dr. Erpenstein, Hauptmann Schondorff, Obergärtner Becker, Professor Menge, Deichhauptmann und Gutsbesitzer Ziehm, Realschullehrer Schumann und Schultze, von den HH. Sanitätsräthen Abegg und v. Bockelmann, Apotheker Helm, Kaufmann Mühle und Amort, von Herrn Möbus in Plaue an der Havel, von Herrn Rösch und von Frau Navigationslehrer F. Beyer.

Ich darf allen Denen, welche durch Geschenke zur Vergrößerung unseres Museums beitragen, außer unserem Danke auch die Versicherung geben, daß sie sich dadurch ein Verdienst um die Bewohner Danzigs, besonders aber um unsere lernende Jugend erwerben. Die Zahl der Besucher unseres Cabinets war in diesem Sommer eine sehr hohe. Auch bietet die Gesellschaft den Lehrern aller städtischen Anstalten gern Gelegenheit, dasselbe zu Lehrzwecken zu benutzen.

Ein besonders erfreuliches, anregendes Ereigniß bildete für uns im August die Ankunft der Gelehrten der „Pommerania“, unter Führung des ebenso liebenswürdigen, wie gediegenen Forschers, des Herrn Professor Möbius aus Kiel. Während mehrere von uns während einiger Tage besonders auf Ausflügen in die Umgegend des Gedankenaustausches mit diesen Gästen sich freuten, vereinte sich kurz vor ihrer Abreise ein größerer Kreis der Gesellschaftsmitglieder mit ihnen zu gemüthlicher Abendunterhaltung im Garten von Weiß.

Haben wir so den Uebergang zu den geselligen Vergnügungen gefunden, so sei auch unsres am 2. Januar bei Leutholz gefeierten Stiftungsfestes gedacht, vor Allem aber des am 18. Juni nach Neustadt unternommenen Ausflugs, der uns in Folge des herzlichen Entgegenkommens unserer dortigen Freunde, die sich seitdem sämmtlich als Mitglieder unserer Gesellschaft angeschlossen haben, immer in freundlicher Erinnerung bleiben wird.

Die 12 außerordentlichen Versammlungen wur-

…tem Stammenwesen, deren allmälige Ausheilung zu wünschen ist. Der Finanzminister erklärt, daß es nicht die Absicht der Regierung ist und auch nicht sein darf, über die Gehälter unbesetzter Stellen nach Belieben zu verfügen. Die Regierung läßt sich vielmehr bei ihrer Ansicht von wohlwollenden Absichten gegen den Beamtenstand leiten. Wird der Vorschlag der Commission angenommen, so ist die Regierung völlig außer Stande, die größeren Anstrengungen eines Beamten, der die erledigte Stelle eines Collegen während einer Vacanz mitzuverwalten hat, zu belohnen. Ich bestreite, daß ein Chef Stellen in seinem Departement länger unbesetzt hält, als absolut unvermeidlich ist. v. Benda: Der Zusatz wegen der Verwendung der Ersparnisse von Beamtengehältern gehört nicht ins Gesetz und es ist nicht räthlich, sein Zustandekommen von dieser Frage abhängig zu machen. — Demnächst wird das Amendement Goecke-Rickert angenommen, die zweite Einschaltung der Commission wird abgelehnt, (dagegen u. A. v. Bennigsen, Jung, v. Hennig, v. Benda, v. Saucken (Julienfelde), Höhne), ebenso die dritte; der vierte Zusatz wird angenommen und in dieser Fassung der § 19 mit großer Mehrheit (dagegen ein Theil der Fortschrittspartei (Virchow, Eberty) und der Conservativen.

Der von der Commission eingeschaltete § 21 lautet: „Jedes der beiden Häuser des Landtages, sowie jede Commission desselben, welche mit der Vorberathung des Staatshaushalts-Etats oder mit der Prüfung der Rechnungen beauftragt ist, kann auf die Bemerkungen der Oberrechnungskammer und auf die Entlastung der Staatsregierung bezügliche Rückfragen an die Oberrechnungskammer richten, auf welche diese Auskunft zu ertheilen verpflichtet ist. Sowohl die Rückfragen an die Ober-Rechnungskammer, als auch die von dieser Behörde ertheilte Auskunft sind an das Staatsministerium zu richten. Das Staatsministerium hat die an dasselbe gelangten Mittheilungen, mit eigenen Bemerkungen oder ohne solche, der Ober-Rechnungskammer beziehungsweise dem betreffenden Hause des Landtags zuzustellen. Der hierauf bezügliche Geschäftsverkehr wird von dem Präsidenten des betreffenden Hauses wahrgenommen." — Abg. Virchow: Man nennt unsere Vorschläge „theoretisch", aber ohne unbescheiden zu sein, wage ich es auszusprechen: nur sehr wenige Mitglieder dieses Hauses haben Gelegenheit zu practischen Versuchen im Rechnungswesen gehabt, ja selbst der Hr. Finanzminister und die ihm zur Seite sitzenden Räthe sind diesem Theile des Finanzwesens ziemlich fremd geblieben. Nach Wegstreichung der Worte „und Vorschriften" aus dem § 18 ist die Ober-Rechnungskammer nicht mehr verpflichtet, Verstöße gegen Vorschriften zu notiren; der Finanzminister, ja selbst der König, ist später nicht mehr in der Lage, fernerhin solche Bemerkungen zu fordern, und auch etwaigen dahin gehenden Instructionen des Finanzministers braucht sie keine Folge zu geben. Die Landesvertretung muß aber ein Mittel haben, sich über zweifelhafte Punkte eine correcte Kenntniß zu verschaffen. Allerdings giebt uns Art. 82 der Verfassung das Recht, Commissionen zur Untersuchung von Thatsachen zu ernennen, aber Abg. Windthorst hat schon neulich entwickelt, daß die Ober-Rechnungskammer nicht verpflichtet wäre, einer derartigen Commission Rede und Antwort zu stehen. Mithin wäre das Haus bei seiner Prüfung der Rechnungen lediglich dem guten Willen derer anheimgegeben, die Decharge nachsuchen. Will man also nicht von Neuem das Vorlegen der Rechnungen zu einem Gaukelspiel werden lassen, wie es einer der Amtsvorgänger des Ministers, Kühne, bezeichnet hat, so muß ein Modus geschaffen werden, durch den sich die Landesvertretung erschöpfend über die Rechnungen informiren kann. Gerade in England, auf das sich die Minister berufen, ist die Rechnungsvorlage bindend und das Unterhaus hat seit mehreren Jahren einen Ausschuß zur Prüfung der public counts. Wir haben natürlich das gleiche Recht auch für das Herrenhaus in Anspruch genommen. Die Rückfragen an die Oberrechnungskammer können allerdings leicht den Eindruck von „Nörgeleien" erwecken, wie es ja dem Finanzminister thöricht und pueril erschienen ist, wegen relativ kleiner Summen ausführliche Nachweise zu fordern. Ich wüßte aber nicht, wie ein Berichterstatter des Hauses im Stande sein sollte, sich über die Verwaltung ein Urtheil zu bilden, ohne auf kleine Gegenstände einzugehen. Die Streichung des § 21 würde eine bedeutende Verschlechterung des jetzigen Zustandes herbeiführen, da durch die Ablehnung der Commissionsvorschläge in den §§ 18 und 19 die Zahl der Bemerkungen, die uns die Oberrechnungskammer von selbst liefert, auf ein Minimum reducirt ist. Die unabhängige Stellung, die die Oberrechnungskammer einnehmen soll, mahnt uns zur sorgfältigen Feststellung ihrer Aufgaben, nachdem die Instruction, welche sie erhalten soll, ganz in die Hand der Regierung gegeben ist. Reg.-Comm. Wollny: Die Regierung werde überall erschöpfend Auskunft geben können und es liege kein Bedürfniß für solche Rückfragen vor. Die Regierung könne auf § 21 nicht eingehen. — Abg. Engelcke: Das Untersuchungsrecht, das die Verfassung der Volksvertretung gewähre, beziehe sich nur auf Thatsachen, nicht auf Rechnungen. — Abg. Windthorst bestreitet, daß das Haus ein Fragerecht in so weitem Umfange auf Grund des Art. 4 der Verf. in Anspruch nehmen könne. Die Oberrechnungskammer würde dadurch völlig zu einer dem Landtage untergeordneten Behörde gemacht und dies widerspreche ihrer verfassungsmäßigen Stellung. Ein Recht zu Rückfragen stehe dem Hause höchstens insofern zu, als es sich um Aufklärung über unvollständige Bemerkungen der Oberrechnungskammer handle. — Ref. Lasker: Wenn Herr Windthorst heute auf Grund des Art. 104 der Verf. dem Hause jedes Recht abspreche, directe Anfragen an die Oberrechnungskammer zu richten, so übersehe er, daß materiell schon jetzt das Haus das Recht habe, durch Versagung der Decharge die gewünschten Aufklärungen zu erzwingen. Eine Vermittelung der Anfragen an die Oberrechnungskammer und deren Antworten durch die Regierung sei schon deshalb unthunlich, weil bei der Selbstständigkeit der Oberrechnungskammer die Regierung selbst gar kein Recht habe, diese Behörde zu Mittheilungen zu zwingen; andererseits würde das Haus aber auch Gefahr laufen, daß die Regierung ihm nur solche Aufklärungen übermittele, welche in ihrem eigenem Interesse lägen, während sie über solche Punkte, die zu ihrem Nachtheil sprechen, das Dunkel nicht aufklären würde. — Bei der Abstimmung wird § 21 mit 179 gegen 153 abgelehnt.

§ 8, dessen Diskussion bis zur Erledigung des § 21 ausgesetzt war, lautet: Die Oberrechnungskammer faßt ihre Beschlüsse nach Stimmenmehrheit der Mitglieder, einschließlich des Vorsitzenden, welcher bei gleicher Theilung der Stimmen den Ausschlag giebt. Die collegialische Berathung und Beschlußfassung ist jedenfalls erforderlich, wenn 1) an den König Bericht erstattet, 2) die für die Häuser des Landtages bestimmten Bemerkungen (§ 18) festgestellt, 3) allgemeine Grundsätze aufgestellt oder bestehende abgeändert, 4) allgemeine Instructionen erlassen oder abgeändert, 5) über Anordnungen der obersten Verwaltungsbehörden Gutachten abgegeben werden sollen. — Abg. v. Mitschke-Collande beantragt, in No. 1 die Worte: „an den König Bericht erstattet" so zu fassen: „an den König in Angelegenheiten, deren Bearbeitung nicht an den Präsidenten ausschließlich übertragen ist, Bericht erstattet." Er begründet diesen Antrag damit, daß derselbe dem vom Minister v. Patow früher vorgelegten Gesetzentwurfe entspreche. Damals habe er von seinem conservativen Standpunkt aus die Regierungsvorlage bekämpft, heute bitte er jedoch dem Minister v. Patow alles, was er gesagt, im Stillen ab, denn derjenige, der die heutige Vorlage verfaßt habe, sei noch viel liberaler als Hr. v. Patow. (Große Heiterkeit.) Er habe deshalb geglaubt, die liberale Partei werde den Entwurf mit Freuden aufnehmen, jedoch statt zufrieden zu sein, zeige sie Mißtrauen und baue Barrikaden auf Barrikaden (Heiterkeit), um ihre vorgeblich bedrohten Rechte zu vertheidigen. — Das Amendement Mitschke-Collande wird abgelehnt, und der Commissions-Entwurf unverändert angenommen. Ebenso genehmigt das Haus ohne Debatte schließlich den § 22 der Commissionsvorlage (§ 20 des Regierungsentwurfs). — Die namentliche Abstimmung über das Gesetz im Ganzen wird in der nächsten Sitzung erfolgen.

Der Gesetzentwurf betr. die Ausdehnung des Gesetzes vom 28. Januar 1848 über das Deichwesen auf die Provinzen Schleswig-Holstein und Hannover wird mit einigen Modificationen, denen die Regierung zustimmte, angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch.

Deutschland.

✱ Berlin, 19. Febr. Die Abstimmung über das Oberrechnungskammer-Gesetz als Ganzes hat heute noch nicht stattgefunden; doch scheint die Annahme desselben sicher. Die Conservativen hatten vor einigen Tagen, nach dem Ausfall der Abstimmung über den § 18, bei welcher die wesentlichen Amendements der Commission angenommen waren, beschlossen gegen das Gesetz zu stimmen. Andererseits war ein Theil der Fortschrittspartei geneigt gegen das Gesetz zu stimmen, weil die Commissions-Vorlagen in mehreren Punkten im Hause modificirt waren. Wie ich höre, hat jedoch nun der größte Theil der Conservativen sich entschlossen, bei der übermorgen stattfindenden Schlußabstimmung doch für das Gesetz zu votiren. Den Herren ist nach ihren Erfahrungen beim Schulaufsichtsgesetz vorläufig etwas ängstlich bei dem Opponiren geworden. Der größte Theil der Liberalen wird ebenfalls für das Gesetz stimmen. — Die Aussichten für das Zustandekommen des Mahl- und Schlachtsteuergesetzes sind auch in den letzten Tagen nicht besser geworden. Die Staatsregierung hält nach Allem, was in Abgeordnetenkreisen verlautet, an der Beibehaltung der Schlachtsteuer als eventuelle Communalsteuer fest und anderseits ist es nicht anzunehmen, daß die Majorität des Abgeordnetenhauses darauf eingehen wird. — Die Regierung hat den Beschlüssen der Kreisordnungs-Commission über die Zusammensetzung des Kreistages, welche für das Zustandekommen des Gesetzes im liberalen Sinne von größter Wichtigkeit sind, zwar nicht unbedingt zugestimmt, aber sich doch so erklärt, daß eine Verständigung zu hoffen ist. Für das Plenum soll kein schriftlicher Bericht erstattet werden, sondern man will 5 General-Referenten für die einzelnen Abschnitte mit mündlicher Berichterstattung betrauen und der Berathung eine Zusammenstellung der Regierungsvorlage und der Commissionsbeschlüsse zu Grunde legen. Auf diese Weise hofft man für die Plenarberathung nicht mehr als etwa 5 Sitzungen nöthig zu haben und damit die erste Märzwoche auszufüllen.

— Die Königin-Wittwe ist in der Nacht zu Sonnabend nicht unbedenklich erkrankt.

— Die „Berl. Börsen-Ztg." schreibt: „Da die Concessionirung der Eisenbahn Danzig-Mlawa-Warschau in Uebereinstimmung der preußischen und russischen Regierung unmittelbar bevorsteht, werden im Augenblick hier die Verhandlungen für Beschaffung des erforderlichen Capitals gepflogen und stehen dieselben auf dem Punkt, zu einem befriedigenden Abschluß zu gedeihen."

— Die conservative Fraction des Abgeordnetenhauses giebt sich die größte Mühe, die zürnenden Götter wieder zu versöhnen, das gestörte Freundschafts-Verhältniß mit dem Fürsten-Reichskanzler wieder angenehmer zu gestalten. Es ist von der Veranstaltung eines großen Festes die Rede, das, wenn nicht früher, am 22. März, dem Geburtstage des Königs, stattfinden soll und die Conservativen hoffen, daß der Fürst dasselbe mit seiner Gegenwart beehren wird.

— Wie der „Krzztg." aus Nordamerika gemeldet wird, hat der Licentiat Dr. Preuß seinen Uebertritt zur römisch-katholischen Kirche vor einiger Zeit vollzogen. (Die Folgen seiner Praxis als evangelischer Religionslehrer eines Berliner Gymnasiums, die ihn seiner Zeit zur Flucht nach Amerika veranlaßten, haben ihm wahrscheinlich den Beichtstuhl des Pater Gabriel bequemer und ungefährlicher erscheinen lassen.)

— Die am 15. d. fällig gewesene Rate von 80 Millionen der französischen Kriegsentschädigung ist heute hier eingetroffen.

— Die Corvette „Hertha" ist am 23. Dezember pr. auf der Rhede von Manila und die Corvette „Nymphe" am 31. desselben Monats im Hafen von Melbourne (Australien) angekommen.

Hannover, 17. Febr. Stüve, der frühere Bürgermeister von Osnabrück und bekannte Märzminister Hannovers, ist gestern in seinem 75. Lebensjahre gestorben.

Gotha, 15. Febr. Mit der Union zwischen Gotha und Coburg ist es wieder nichts. Der Ausschuß des gemeinschaftlichen Landtags, welcher die bezüglichen Vorlagen prüfen sollte, ist vertagt worden. Das stärkste Hinderniß für die Union scheinen die Domänen des herzoglichen Hauses zu sein. Diese sollen jedenfalls für einen von der Regierung in Aussicht genommenen „Anschluß an einen größeren Staat" dem herzoglichen Hause gesichert werden, während der Landtagsausschuß zu einem solchen Handel keine Lust zeigte. Uebrigens glaubt man, daß die endgiltige Entscheidung in dieser Sache trotzdem in naher Aussicht stehe.

Oesterreich.

Wien, 17. Febr. Die von dem Justizminister Dr. Glaser gemachte Vorlage, durch welche die Regierung die gesetzliche Ermächtigung verlangt, die Geschworenengerichte suspendiren zu können, sobald sie dies für nothwendig findet, ist zunächst wohl auf Böhmen berechnet, wo die czechischen Geschworenengerichte ihre Pflicht nicht erfüllt und mit Verletzung ihres Eides das Parteiinteresse hoch über das Gesetz gestellt haben. In Oesterreich haben bekanntlich die Schwurgerichte nur über die Preßprozesse zu urtheilen. Vorläufig hat sich die Regierung damit begnügt, die Prager Preßprozesse vor das dazu vom Oberlandsgericht delegirte Schwurgericht zu Eger zu verweisen, welche Maßregel aber in einflußreichen Kreisen Mißfallen erregt hat, da man daran Anstoß nahm, daß die czechischen Angeklagten von ihren politischen Gegnern abgeurtheilt werden sollen. Es ist darum jetzt ein anderer Weg gewählt worden, der aber noch bedenklicher ist, als die Verweisung der Angeklagten vor ein delegirtes Gericht: denn man hat es jetzt mit einer Maßregel der offensten Reaction zu thun, welche nicht blos Böhmen, sondern alle Provinzen trifft. Wäre es der Regierung nur darum zu thun, — schreibt man der „N.-Z." — den anarchischen Zuständen in Böhmen ein Ende zu machen, so hatte sie ein einfaches Mittel zur Hand; sie brauchte nur von dem bestehenden Ausnahmegesetz Gebrauch zu machen und die Geschwornengerichte in Böhmen zu suspendiren. Einen besonders bitteren Beigeschmack enthält aber die Vorlage dadurch, daß der Justizminister ausdrücklich auch von den „confessionellen" Leidenschaften spricht, welche in den Urtheilen der Geschwornengerichte zum Ausdruck gelangen. Man erinnert sich daran, daß in Graz einige Journalisten von den Geschwornen freigesprochen wurden, obwohl sie sich an dem Ultramontanismus versündigt hatten, und daß vor Kurzem erst der Ministerpräsident die Deputation eines politisch-katholischen Casino's, welche sich über „Ausschreitungen" der Presse gegen die „Kirche" beschwerte, mit einigen Trostesworten entließ. Was auch immer das Schicksal dieser Vorlage sein wird, ob sie das Abgeordnetenhaus verwirft oder annimmt, gewiß ist, daß die Stellung des Cabinets durch sie wenigstens nach Unten hin nicht befestigt werden wird.

Belgien.

Brüssel, 16. Februar. Der Graf v. Chambord ist seit vorgestern in Antwerpen. Er hat sein Quartier im „Hotel St. Antoine" aufgeschlagen. Im letzten Augenblick scheint man aus gewissen Nützlichkeitsgründen vorgezogen zu haben, Antwerpen statt Mecheln zum modernen Coblenz zu erheben. Erstens erwartet der letzte Ritter des Legitimismus eine so große Anzahl von Besuchern, daß man befürchten mußte, denselben in dem kleinen Mecheln keine Unterkunft bieten zu können; dann fand es auch wahrscheinlich der Erzbischof Msgr. Dechamps auf einen Wink des Cabinetschefs Jules Malou etwas bedenklich, allzu offen den legitimistisch-ultramontanen Intriguen und Verschwörungen zu präsidiren. Von Antwerpen ist man in einer halben Stunde mit der Eisenbahn in Mecheln; so kann Alles mit Leichtigkeit vermittelt und gleichzeitig das allzu große Aufsehen etwas gedämpft werden.

England.

London, 17. Februar. Gegenwärtigen Anordnungen zufolge wird der Hof am 21. oder 22. dieses Monats von Osborne nach Schloß Windsor übersiedeln. Die Vorbereitungen zu der großen Dankesfeier am 27. d. sind in vollem Gange; in Ludgate Hill hat man mit Errichtung des Gerüstes für einen großen Triumphbogen begonnen und Tempel Bar, dem alten Grenzthor zwischen der City und dem westlichen Theile der Stadt, widerfährt die lange nicht genossene Ehre, gehörig aufgeputzt zu werden. — Die Abstimmung im Oberhause, bei welcher die Regierung mit der knappen Majorität von zwei Stimmen einem Tadelsvotum entgangen ist, hat Jedermann, und vielleicht nicht am wenigsten das Ministerium selber, überrascht, denn allenthalben hatte man eine Niederlage vorausgesehen. Man darf indeß nicht glauben, daß dieses Resultat eine Billigung der viel angefochtenen Ernennung Sir Robert Colliers zum richterlichen Mitgliede des geheimen Staatsrathes ausdrücke, sondern die Regierung hat den glimpflichen Verlauf der Sache nur dem Umstande zuzuschreiben, daß es der Opposition nicht gerathen schien, das Cabinet unter den gegenwärten politischen Verhältnissen in Ungelegenheiten zu bringen, oder gar zu stürzen. Welchen Grund aber auch das Resultat der Abstimmung gehabt haben mag, die Regierung mag sich ob desselben beglückwünschen; ihre Stellung ist aufs neue gesichert, und den Angriff im Unterhause, welchen Mr. Assheton Croß in der nämlichen Angelegenheit gegen sie richten wird, braucht sie nicht mehr zu fürchten.

Frankreich.

Paris, 17. Febr. Pouyer-Quertier, der Rouener Fabrikant und französische Finanz-Minister, der alle Minen sprengen läßt, um die National-Versammlung zu zwingen, doch noch ihre Zuflucht zur Steuer auf die Rohstoffe zu nehmen, läßt heute im „Bien Public" folgende Note veröffentlichen: „Die Gegner der Steuer auf die Rohstoffe sind seit einigen Tagen der Bewegung gegenüber sehr entmuthigt, die sich auch gegen die Steuer auf die Ziffer der Handelsgeschäfte kund giebt und die außer der Steuer auf die Rohstoffe allein im Stande gewesen wäre, das Gleichgewicht im Budget wieder herzustellen. Das fast einstimmige Zurückweisen der Steuer auf die Handelsgeschäfte durch die Handelskammern, die auch die Projecte des Herrn Pouyer-Quertier verworfen haben, scheint einer guten Anzahl von Deputirten die Augen über den großen Egoismus gewisser Interessen geöffnet zu haben, und man kann schon heute voraussehen, daß die Steuer auf weniger Widerstand stoßen wird, als dieses früher der Fall gewesen ist." Auf dem volkswirthschaftlichen Terrain scheint es also noch zu heißen Kämpfen kommen zu sollen, zumal Rouher, der Ex-Vicekaiser, bei seinen Angriffen gegen die Regierung sich vorzugsweise auf dieses Terrain stellen will, welches die schwache Seite der versailler Regierung ist. — Man versichert, die äußerste Rechte habe in ihrer gestrigen Versammlung beschlossen, dem Programme der Rechten beizutreten. Das Programm soll veröffentlicht werden, sobald dasselbe 200 Unterschriften erlangt haben wird. Auch der Handels-Minister de Larcy (er ist bekanntlich der Legitimist des versailler Cabinets) hat sich für dieses Programm ausgesprochen. — „Journal de Paris" sagt, daß eine von der Seine-Präfectur geleitete Zählung der Einwohnerschaft das Resultat ergiebt, daß die Bevölkerung seit 1869 sich um 300,000 Personen, meistens der wohlhabenden Classe angehörig, vermindert hat. 1869 nämlich hatte Paris 1,825,274 Einwohner, jetzt soll die Zahl kaum 1½ Millionen erreichen. — Boudin, welcher unter der Commune die Brandlegung der Tuilerien leitete und den Apotheker Cocq tödtete, wurde zum Tode verurtheilt.

Rußland.

Um einer Uebercompletirung bei der gegenwärtigen Rekrutenvertheilung vorzubeugen, hat der Kaiser angeordnet, alle die Untermilitairs auf zeitweiligen Urlaub zu entlassen, welche zum 1. Januar d. J. 8 und mehr Jahre ausgedient haben und in den Truppenkörpern sich als übercomplet erweisen sollten; in den Truppenkörpern aber, wo nach zeitweiliger Beurlaubung der übercompleten Untermilitairs früherer Dienst-Termine, bis zu 8 Jahren, dennoch Leute über den Etat hinaus bleiben sollten, die Ueberzahl bis zu künftiger Verfügung beizubehalten.

Danzig, den 20. Februar.

* Mit Bezug auf einen dieser Tage in Obra stattgehabten, von uns mitgetheilten Vorfall erhalten wir folgende interessante Notiz: „Der vor länger als 20 Jahren verstorbene Pfarrer Lückstädt, der in Obra als Geistlicher fungirte, war seiner Zeit beauftragt worden, seiner Gemeine eine kirchliche Verordnung des Consistoriums von der Kanzel bekannt zu machen. Der alte Herr, dessen Intention dem Inhalt derselben widerstrebte, entledigte sich zwar seines Auftrages, schloß indessen mit folgenden Worten: „Liebe Gemeine, ich mußte Dir das mittheilen, denn es kommt von Oben; aber was kommt nicht Alles von Oben!" —

* Im Allg. Bildungsverein hielt gestern Hr. Dr. Wallenberg einen Vortrag „über das menschliche Gedächtniß." — Zu der am 1. April stattfindenden Verloosung zum Besten der Hausbaukasse sind außer andern werthvollen Geschenken auch vom Director der hiesigen Kunstschule Hrn. Prof. Schultz an 20 Exemplare seiner Zeichnungen der schönsten hiesigen Bauwerke eingegangen, die aber theilweise zur Verzierung des Versammlungslokals verwendet werden sollen. — 18 Mitglieder wurden aufgenommen und 12 angemeldet. — Nach Erledigung eines Theiles der eingegange

---

den hauptsächlich zur Wahl neuer Mitglieder einberufen, oder wegen Begebung von Capitalien, wie wegen Anlage der Canalisation und Wasserleitung, welche nunmehr, wenn auch nicht ohne erhebliche Kosten, bereits in unser Haus eingeführt ist.

In der letzten außerordentlichen Versammlung am 14. December wurden alle Beamten des Vorjahrs wiedergewählt.

In der letzten Sitzung der naturforschenden Gesellschaft schenkte Herr Realschullehrer Schultze derselben seine Sammlung von Versteinerungen aus der Umgegend Danzigs. Die geologische Sammlung hat überhaupt neuerdings werthvolle Geschenke von provinziellem Interesse erhalten, so noch in diesem Jahre 2 große Backenzähne des Mammuth (Elephas primigenius), den einen von Herrn Glaubitz von seinem Gute Jakobsmühle bei Mewe, den andern aus der Kiesgrube bei Langenau.

Wir sehen auch aus diesen Funden, daß jemehr die Bewohner Westpreußens auf die Vorkommnisse in der Provinz achten und dieselbe an die Centralstelle, eben die naturforschende Gesellschaft zu Danzig, einliefern, sich auch ein immer größerer Reichthum unseres Bodens an interessanten Naturproducten ergiebt. In der letzten Sitzung ist Hr. Dr. Lissauer zum Ordner und Conservator der ethnographischen und anthropologischen Sammlung erwählt worden, die nun auch in unserm Cabinet zu übersichtlicher Aufstellung gelangt. Da die Gesellschaft jetzt auch in dieser Richtung mehrere eifrige und eingeweihte Arbeiter besitzt, so richten wir an die Bewohner Westpreußens die Aufforderung, alle Urnen-, Knochen-, Waffen- und Geräth-Funde an dieselbe zu senden, und diese wird dann bald im Stande sein, auch über die frühern thierischen und ganz besonders die ältesten menschlichen Bewohner der Provinz werthvolle Aufschlüsse zu veröffentlichen und den Einsendern selbst zugehen zu lassen.

Der hiesigen Marienkirche

steht in diesem Jahre ein Jubiläum bevor. Am Sonntage vor Martini d. J. werden nämlich 300 Jahre verflossen sein, daß der römisch-katholische Cultus dem evangelischen in dieser Kirche gewichen, welcher Umstand bis dahin noch nicht vollständig eingetreten, wenngleich bereits 1557 am Nicolausaltare zum ersten Male das Abendmahl in beiderlei Gestalt ausgetheilt worden war, während am Hochaltare die Messe gehalten wurde. 1572, am 9. November, am Sonntage vor Martini, theilten die evangelischen Capellane M. Joachim Weidner und Joachim Gudovius das Abendmahl zum ersten Male am Hauptaltare in verändertem Ritus aus. Dieses Ereigniß stand mit den durch den Tod des Polenkönigs Sigismund August (am 9. Juli 1572) eingetretenen politischen Verhältnissen in directer Verbindung, indem das Auftreten verschiedener auswärtiger Thronbewerber allen Ständen des Reiches die Aussicht auf Erweiterung ihrer Vorrechte eröffnete. So war auch Danzig darauf bedacht, für die Anerkennung der Bewerbungen des Prinzen Heinrich von Anjou sich neue religiöse Zugeständnisse auszubedingen. Die Stadt erreichte auch ihre Absicht; denn nach der Erwählung des französischen Prinzen kam im Juni 1573 der franz. Ritter Gai St. Gelais de Lansac nach Danzig und stellte den drei großen preußischen Städten am 15. Juni einen Versicherungsbrief aus, in welchem er denselben, im Namen seines Souverains, die Ausübung der Religion nach dem Augsburgischen Bekenntniß auch in denjenigen Kirchen, über welche dem Könige von Polen das Patronatsrecht vorbehalten war, aufs Bestimmteste zusagte. Dieses Recht wurde, als es später wieder in Frage gestellt, vom Kaiser Maximilian II. (am 17. Dezbr. 1575) im ausgedehntesten Sinne bestätigt. Der in der Folge mehrfach bestrittene rechtliche Besitz der Evangelischen in Betreff der Marienkirche ist völlig zweifellos, denn derselbe hat seine feste Grundlage in dem auf dem Wege des Vertrages zwischen König und Stadt gewonnenen Privilegium von 1577, und könnte dasselbe nur allein durch die Zustimmung der Danziger Commune verändert und aufgehoben werden; alle dawider versuchten Machinationen haben nicht die mindeste Kraft. (Siehe Hirsch: Geschichte der Marienkirche.)*)

*) Eine zum Jubiläum von Hrn. Prediger Bertling erscheinende Festschrift wird die näheren Verhältnisse jener denkwürdigen Zeit vollständig zu beleuchten versuchen.

hen Fragen fand eine Diskussion über eine zu gründende Baugenossenschaft statt. — Mitglieder des Vereins können Billets zum Besuch der Kreutzberg'schen Menagerie beim Kassenführer Hrn. Warnath gegen 5 resp. 2½ Sgr. in Empfang nehmen.

* Herr Ernst Schulz giebt morgen im Saale des Gewerbehauses seine dritte und letzte Vorstellung. Die zweite Soirée am Sonntag war so zahlreich besucht als es nach der vorzüglichen Aufnahme am ersten Abende zu erwarten stand; ja, die heitere Stimmung des Publikums steigerte sich noch um ein Bedeutendes und erreichte ihren Höhegrad natürlich immer bei Vorführung der Vertreterinnen des schönen Geschlechts. Eine ernstere Wirkung brachten auch die lebenswahren Porträts berühmter Zeitgenossen hervor, mit deren Ausführung der Künstler ein ganz neues und für ihn höchst dankbares Feld betreten hat.

-b- Die vorzüglichen Leistungen der Braatz'schen Gymnastiker-Gesellschaft, welche diesesmal nur kurze Zeit hier gastirt, führen dem Selonke'schen Etablissement täglich ein sehr zahlreiches Publikum zu, welches den staunenswerthen mit eben solcher Leichtigkeit wie Sicherheit ausgeführten Productionen den lebhaftesten Beifall zollt. — Das Gastspiel der dramatischen Sängerin Frl. Dolphin ist verlängert worden.

* In den auf dem Bleihofe belegenen Speicher des Kaufmanns Ballerstädt ist von der Wasserseite aus eingebrochen und eine Quantität neues Eisen sowie eine Anzahl neuer eiserner Grapen gestohlen worden. Die Diebe haben sich nach den vorgefundenen Spuren eines Schlittens zur Fortschaffung bedient. — Einem Dienstmädchen wurden aus der Küche ihrer Herrschaft mehrere Kleidungsstücke gestohlen.

— Die ultramontane „Schlesische Volkszeitung" schließt einen Artikel über das Schulaufsichtsgesetz mit folgenden Worten: „Als Avis für die deutschen Katholikens Posens und Westpreußens wollen wir noch hervorheben, daß sämmtliche Abgeordnete deutscher Nationalität dieser Provinzen für den Gesammtentwurf gestimmt haben. Mögen sich dies insbesondere die Wähler katholischer Confession in den Kreisen Neustadt und Lissa merken." Daß die katholischen Pfarrer in Posen und Westpreußen Alles aufzubieten haben, um die Katholiken deutscher Nationalität in diesen Provinzen zu polonisiren, kann gewiß nicht unumwundener ausgesprochen werden; es war dies freilich bereits seit lange die allgemein übliche Praxis, von der kein deutscher Geistlicher abweichen durfte, ohne von der herrschenden polnischen Hierarchie angefeindet zu werden.

C Aus der Umgegend von Dirschau, 18. Febr. Auch hier liegt ein Fall vor, der es bestätigt, daß evangelische Geistliche es nicht überwinden konnten, mit den Ultramontanen in der katholischen Kirche gemeinschaftliche Sache zu machen. So bemühte sich jetzt hier ein Geistlicher evangelischer Confession recht eifrig darum, Unterschriften für die Petition gegen das Schulaufsichtsgesetz zu sammeln. Er trat damit nicht nur in die Häuser seiner evangelischen Pfarrkinder, sondern er that dies auch bei einem katholischen Bewohner dieses Orts, von dem er wußte, daß er einigen Einfluß auf seine Glaubensgenossen habe, und bat denselben, ja recht viele Unterschriften und — wenn's auch nur ††† wären — machen zu lassen. Auch bei diesen Herren heißt es: „Der Zweck heiligt das Mittel!"

Elbing, 20. Febr. Bis jetzt entbehrten nur noch die zwischen hier und Königsberg coursirenden Localzüge und die Güterzüge mit Personenbeförderung zwischen Elbing und Dirschau der so wohlthätigen Heizeinrichtungen Gestern konnten auch diese Züge zum ersten Male damit versehen abgelassen werden. Nur wenige Wagen IV. Klasse in diesen Zügen können noch nicht geheizt werden, weil es bis jetzt nicht möglich gewesen ist, in denselben die betreffenden Vorrichtungen anzubringen. Bei der kurzen Fahrzeit dieser Züge von wenigen Stunden würde es unpraktisch sein, dieselben ebenso, wie die durchgehenden Züge, vom Packwagen aus mittelst Dampf zu heizen. Deshalb geschieht hier die Heizung mittelst besonders präparirter Kohlen in jedem einzelnen Wagen. (E. A.)

— Herr Director Lang wird in Elbing die Opernsaison, welche aus 20 Vorstellungen bestehen wird, schon am 16. März eröffnen. Zur Aufführung gelangen u. A. folgende in voriger Saison nicht gegebene Opern: „Faust", „Prophet", „Jüdin", „Undine", „Templer und Jüdin", „Stumme von Portici", „Fidelio" (letzterer unter bedeutender Verstärkung hiesiger Chorkräfte). Das Abonnement soll sich auf 12 Vorstellungen erstrecken und wird wieder 5 Thlr. kosten. (E. A.)

Schwetz, 18. Febr. Gestern Morgen 4 Uhr brach auf dem zur Grafschaft Bukowiec gehörigen Gute Branitz Feuer aus, welches einige Wirthschaftsgebäude in Asche legte, wobei auch einige hundert Schafe verbrannten. (Brb. Z.)

Thorn, 17. Febr. Durch den Abgang des früheren Oberbürgermeisters Körner ist die Stelle eines Vertreters der Stadt Thorn im Herrenhause erledigt. Seitens des Staatsministeriums sind nun die Städte, deren Vertretung im Herrenhause zur Zeit erledigt ist, aufgefordert worden, die vacanten Plätze sofort zu besetzen; von dem hiesigen Magistrat wurde zu diesem Posten der unbesoldete Stadtrath Buchhändler Lambeck bestimmt, der sich zur Annahme bereit erklärt hat, wenn ihm von der Stadt angemessene Diäten bewilligt werden. Der Antrag auf deren Gewährung kam am 16. in einer außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung zur öffentlichen Verhandlung. Die Versammlung beschloß einstimmig, dem Vertreter der Stadt im Herrenhause die Reisekosten nach dem für die Abgeordneten bestimmten Satze von 10 Sgr. pro Meile und 5 Thlr. Diäten für jeden Tag seines Aufenthalts in Berlin zu gewähren. (Brb. Z.)

* Thorn, 19. Februar. Wasserstand 4 Fuß 3 Zoll. Wind: Süden. Wetter: freundlich. Kälte 3° R. Eisdecke unverändert.

Königsberg, 20. Febr. Nachdem auch der letzte Versuch, durch schriftliche Gesuche an die Brauereien, das Bier billiger zu lassen, resultatlos ausgefallen und von der Wickbolder, welche hier in der Stadt die Hauptkundschaft hat, sehr kurz abgewiesen ist, haben einige 50 der Haupt-Bierconsumenten in einer Versammlung beschlossen, „von der Wickbolder Actienbrauerei ganz abzugehen und sich schriftlich verpflichtet: vom 15. Februar ab kein Wickbolder Bier mehr zu entnehmen." In einem Aufruf des Comités der Strike gegen die Wickbolder Actien-Brauerei an die sämmtlichen Restaurateure heißt es: „Collegen, folget uns nach, tretet unserer Strike bei, opfert nicht noch kriechend Euren Schweiß den Actiengründern, durch deren egoistische Spekulationen wir zur Zahlung höchster Preise gezwungen werden, für die wir Tag und Nacht arbeiten müssen. Nur nach! Das Resultat wird nicht ausbleiben! Jeder ist wohl verpflichtet, hieran zu arbeiten. Können die Brauereien Danzigs, Elbings, Berlins und vieler Provinzialstädte das Bier zwischen 6 Thlr. 20 Sgr. und 7 Thlr. liefern, warum nicht die hiesigen?"

— Es logirte jetzt mehrere Tage im Hotel de Prusse in Königsberg ein französischer Rechtsanwalt, der im vorigen Jahre hier als kriegsgefangener Offizier internirt gewesen. Er hatte hier sonst keine Geschäfte, vielmehr als sehr reicher Mann die Reise hierher nur gemacht, um mehrere Familien, die er lieb gewonnen, zu besuchen und die hiesige Gegend als freier Mann kennen zu lernen. — Ein zweiter Besuch eines hier ebenfalls internirt gewesenen französischen Gefangenen, der sich jetzt als Maschinenbaumeister vorstellte, hat für denselben ein tragisches Ende genommen. Zwischen ihm und einem jungen Mädchen unbemittelter Eltern bestand damals nämlich ein inniges Verhältniß, welches er jetzt durch die Heirath zu krönen gedachte. Hier angelangt, richtete er daher auch sofort seine Schritte nach ihrer Wohnung, erfuhr aber zu seinem großen Leidwesen, daß die Geliebte sehr krank darniederliege. Nachdem er sich überzeugt hatte, daß es im elterlichen Hause an ärztlicher Behandlung, Pflege ꝛc. fehlte, veranlaßte er, daß die Kranke auf seine Kosten nach dem Krankenhause gebracht wurde, woselbst er, so oft es nur gestattet wurde, seinen Besuch machte und ihr überhaupt alle nur möglichen Aufmerksamkeiten erwies. Das Mädchen starb jedoch am vorigen Dienstage. (Ostpr. Z.)

— Herr Kreisrichter Dr. v. d. Goltz in Mohrungen ist an die Gerichts-Deputation in Pr. Holland versetzt. Dem Staatsanwaltsgehilfen Hrn. Braunschweig in Marienburg ist behufs seines Uebertritts zur Staats-Eisenbahn-Verwaltung die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienst ertheilt.

Vermischtes.

— Professor Plantamour erklärt die Nachricht der „Swiß Times", daß sich ein Komet der Erde nähere, und falls sich sein Lauf nicht ändere, am 12. August unvermeidlich eine Collision desselben mit der Erde eintreten müßte, als nicht von ihm ausgegangen und für gänzlich unbegründet.

Briefkasten der Redaction.

Unus pro multis. Poststt. Neustadt. — Die Frankfurter Lotterie ist von der preußischen Regierung concessionirt, die Hamburger nicht. Der Vertrieb der Loose derselben, so wie alles was diesen befördert, ist also innerhalb des preußischen Staates strafbar.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Februar. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs.v.19.			Crs.v.19.
Weizen Febr.	fehlt	fehlt	Wstp. 3½% Pfb.	83²/₈	83²/₈
April-Mai	78	78⁴/₈	do. 4% do.	93⁴/₈	93⁷/₈
Rogg. flau,			do. 4½% do.	100²/₈	100½
Regul.-Preis	53²/₈	54	do. 5% do.	103⁴/₈	103⁷/₈
Febr. . . .	53²/₈	53⁶/₈	Lombarden	123⁴/₈	123⁶/₈
April-Mai	53⁵/₈	54	Franzosen, gest.	238	237⁶/₈
Petroleum,			Rumänier	50	49³/₈
Febr. 200℔.	12¹³/₂₄	12¹⁴/₂₄	Amerikaner (1882)	96⁵/₈	96⁷/₈
Rüböl loco	28	28⅙	Italiener	64⁷/₈	65
Spr. flau,			Türken (5%) . .	48³/₈	48⁵/₈
Febr. . . .	22 12	22 25	Oester. Silberrente	62⁷/₈	63
April-Mai	22 15	22 27	Russ. Banknoten .	83⁴/₈	83⁴/₈
Pr. 4½% cons.	103²/₈	103³/₈	Oester. Banknoten	88⁵/₈	88 11/16
Pr. Staatsschlds.	89²/₈	89²/₈	Wechselcrs. Lond.	6.21⁶/₈	6.21⁵/₈

Belgier Wechsel 79⅞.

Berlin, 20. Febr. Die Provinzial-Wechslerbank-Actien, deren Capital bedeutend überzeichnet ist, wurde heute mit 109 eingeführt und bis 109,50 sehr lebhaft gehandelt.

Frankfurt a. M., 19. Febr. Effecten-Societät Amerikaner 95 15/16, Creditactien 364, 1860er Loose 91, Staatsbahn 416½, Oberhessen 87¾, Galizier 272, Lombarden 216½, Silberrente 62⅞, Nordwestbahn 227½. Matt.

Wien, 19. Februar. Abendbörse. Creditactien 349,50, Staatsbahn 403,00, 1860er Loose 103,00, 1864er Loose 147,00, Galizier 262,00, Anglo-Austria 369,00, Franco-Austria 137,25, Unionsbank 305,25, Lombarden 210,00, Silberrente 70,80, Napoleons 9,04. Schluß besser.

Hamburg, 19. Februar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fester, aber ruhig, auf Term. flau. — Weizen pr. Februar 127℔. 2000℔. in Mark Banco 160 Br., 159 Gd., pr. Februar-März 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 160 Br., 159 Gd., pr. April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 161 Br., 160 Gd., pr. Mai-Juni 127℔. 2000℔. in Mk. Bco. 161 Br., 160 Gd. — Roggen pr. Februar 113 Br., 112 Gd., pr. Februar-März 113 Br., 112 Gd., pr. April-Mai 112 Br., 111 Gd., pr. Mai-Juni 112 Br., 111 Gd. — Hafer und Gerste fester, aber ruhig. — Rüböl flau, loco 28¾, pr. Mai 28⅜, pr. October 26½. — Spiritus flau, pr. 100 Litres 100% pr. Februar 20, pr. Februar-März 20, pr. April-Mai 19¾ preuß. Thlr. — Kaffee sehr fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 11⅞ Br., 11⅝ Gd., pr. Februar-März 11⅝ Gd., pr. August-Dezember 12⅝ Gd. Wetter: Milde.

Bremen, 19. Februar. Petroleum ruhig, Standard white loco 5⅓.

Amsterdam, 19. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco flau, pr. März 186½, pr. Mai 193. Raps pr. Herbst 440 fl. Rüböl loco 48½, pr. Mai 47¼, pr. Herbst 44¾. — Wetter: Veränderlich.

London, 19. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß bei beschränktem Umsatz: engl. trockener Weizen zu äußersten letzten Preisen, amerikanischer eher theurer. Mehl stetig. Andere Artikel unverändert. Die Getreidezufuhren vom 10. bis zum 16. Febr. betrugen: englische Weizen 2554, fremder 8338, englische Gerste 1998, fremde 19,284, englische Malzgerste 22,368, englischer Hafer 695, fremder 38,422 Quarters. Englisches Mehl 19,147 Sack, fremdes 1975 Sack und 1660 Faß.

London, 19. Februar. [Schluß-Course.] Consols 92 5/16. Neue Spanier —. Türkische Anleihe de 1865 48 15/16. Mexikaner —. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 91⅝. 5% Italienische Rente 64 11/16. Lombarden 18 11/16. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1864 96½. 6% Türken de 1869 59 11/16. Silber 61. Norddeutsche Schatzscheine —. Französische Anleihe Morgan —. Englische Wechslerbank 1⅛% Prämie.

Liverpool, 19. Februar. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 15,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 7000 Ballen. — Middling Orleans 11 5/16, middling amerikanische 11¼, fair Dhollerah 8¼, middling fair Dhollerah 7¾, good middling Dhollerah 7½, middl. Dhollerah 6⅞, Bengal 6½, New fair Oomra 8 7/16, good fair Oomra 9, Pernam 11½, Smyrna 8⅞, Egyptische 11¼. Fest. Upland nicht unter good ordinary Januar-Februar-Verschiffung 11⅜.

Paris, 19. Februar. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,35. Neueste 5% Anleihe 91,25. Anleihe Morgan 507,50. Italienische 5% Rente 65,85. Italienische Tabaks-Obligationen 470. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien (gestempelt) 896,25. Oesterreichische neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 500. Lombardische Eisenbahn-Actien 475,00. Lombardische Prioritäten 254,25. Türken de 1865 49,95. Türken de 1869 311,00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 105,00. Goldagio 4. Matt.

Paris, 19. Februar. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. Februar 103,50, pr. März-April 103,50 pr. Mai-Juni 102,50. — Mehl matt, pr. Febr. 73,25, pr. März-April 73,25, pr. Mai-August 73,00. Spiritus pr. Februar 56,25. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 19. Februar. Getreidemarkt. Weizen besser, dänischer 33¼. Roggen ruhig, Odessa 19. Hafer stetig. Gerste vernachlässigt. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 44 bez., 44½ Br., pr. Februar 44 Br., pr. März 45 Br., pr. September 50 Br. — Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. Februar.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ schwerfälliger Verkauf zu schwach behaupteten Preisen,

fein glasig und weiß	127-132℔	Thlr. 81-85 Br.	
hochbunt	127-132℔	„ 79-82 „	62-83 Thlr. bezahlt.
hellbunt	125-130℔	„ 76-79 „	
bunt	125-130℔	„ 74-78 „	
roth	128-134℔	„ 75-79 „	
ordinair	120-125℔	„ 65-71 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 77½ Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr. April-Mai 77½ bz., 77¾ Thlr. Br., Mai-Juni 78 Thlr. bez. u. Br., 77½ Thlr. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ matter, 115—121℔. 48—51¼ Thlr. bez.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 50 Thlr., inländischer 51 Thlr.

Auf Lieferung für 120℔. pr. April-Mai 51⅜ Thlr. Br., 51 Thlr. G., Juni-Juli 53 Thlr. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. große 108℔. 47 Thlr. bez., kleine 107/8℔. 47½ Thlr.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 46⅔—47 Thlr. bez.

Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 41¾ Thlr. bez.

Kleesaat loco pr. 200℔ weiß 25—30 Thlr. bez.

Spiritus loco pr. 10,000 Liter % 22⅔-22 7/10 Thlr. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.21⅛ Br., 6.21⅛ gem. 4½% preuß. Consolidirte und diverse Staats-Anleihen 103⅛ Gd. 3½% preuß. Staats-Schuldscheine 89 Gd. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 118 Br., 117⅝ Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 83½ Br., 4prozentige do. do. 94⅛ Br., 4½% do. do. 100½ Br., 100½ gem., 5% do. do. 104½ Br. 5% Danziger Hypothekenpfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 101½ Br. 6% Amerikaner 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 20. Februar.

Weizenmarkt: langsamer Verkauf; Preise schwach wie gestern. Zu notiren: für ordinair und bunt 120—123℔. von 70—73 Thlr., roth 126—132℔ von 75—78 Thlr., hell- und hochbunt glasig 125/127—130—132℔. von 78—80—81, 82 Thlr., 133℔. 83 Thlr., weiß 126—127—130—132℔. von 82—83—84 Thlr. pr. 2000℔.

Roggen 120 bis 125℔. von 51—53½ Thlr. pr. 2000℔.

Gerste, kleine 102/3—108/10℔. von 43/44—45/46 Thlr., große 108—113/114℔. von 45/46—48/50 Thlr. pr. 2000℔.

Erbsen matt nach Qualität von 45—48/49 Thlr. pr. 2000℔.

Hafer von 41½—43 Thlr. pr. 2000℔.

Spiritus 22⅔, 7/10 Thlr. pr. 10,000 Liter % bez.

Getreide-Börse. Wetter: schöne klare Luft bei mäßigem Frost. Wind: Süd.

Weizen loco war am heutigen Markte ziemlich ohne alle Kauflust, denn die Londoner Depeschen berichten neuerdings, daß zu unseren gegenwärtigen Preisen Verkäufe ab hier nicht zu machen sind. Bei flauer Stimmung und zwar für alle Gattungen wurden demnach hier heute nur äußerst mühsam 150 Tonnen verkauft, gestrige Preise waren aber nicht zu bedingen und Mehreres blieb zum Schlusse des Marktes unverkauft. Bezahlt für roth 125/6℔. 74½, 75 Thlr., 130/1℔. 78 Thlr., blauspitzig bunt 119/20℔. 62 Thlr., hochbunt und glasig 126℔. 79½ Thlr., 129℔ 81, 81½ Thlr., extrafein 129/30, 130/1℔. 83 Thlr. pr. Tonne. Termine etwas nachgebend, 126℔. bunt April-Mai 77½ Thlr. bez., 77¾ Thlr. Br., Mai-Juni 78 Thlr. bez. und Br., 77½ Thlr. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 77½ Thlr.

Roggen loco matter, 118℔. 48 Thlr., 119℔. 50 Thlr., 121℔. 51¼ Thlr. pr. Tonne bezahlt bei einem Umsatz von 30 Tonnen. Termine flau. 120℔. April-Mai 51⅜ Thlr. Br., 51 Thlr. Gd., Juni-Juli 53 Thlr. Br. Regulirungspreis 120℔. 50 Thlr., inländischer 51 Thlr. — Gerste loco sehr stille, kleine 107/8℔. 47½ Thlr., große 109/10℔. mit Geruch 44 Thlr., gute 108℔. 47 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Koch- brachten 46⅔, 47 Thlr. pr. Tonne. — Hafer loco 41¾ Thlr. pr. Tonne. — Kleesaat loco weiße nach Qualität 25 und 30 Thlr. pr. 200℔. — Spiritus loco zu 22⅔, 22 7/10 Thlr. pr. 100 Liter à 100% verkauft.

Königsberg, 19. Febr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo unverändert, loco hochbunter 129—130℔. 100 Sgr., 132℔. 103 Sgr. bez., bunter 129/30℔. bes. 98 Sgr. bez., rother 127/28℔. 98 Sgr., Sommer- 124/25℔. 85 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco flau und niedriger, loco 115/16℔. 54½ Sgr., 118℔. 55⅔ Sgr., 120℔. 58 Sgr., 120/21℔. 58 Sgr., 121℔. 58½ Sgr., 121—122℔. 58½ Sgr., 122/23℔. 59 Sgr., 123/24℔. 59½, 60 Sgr., 124℔. 60 Sgr., 126℔. 61 Sgr. bez., pr. Februar 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Februar-März 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 60 Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 60 Sgr. Gd., 60¾ Sgr. bez., pr. Juni-Juli 62 Sgr. Br., 61 Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo geschäftslos, loco große 45—54 Sgr. Br., kleine 45—53 Sgr. Br. — Hafer pr. 25 Kilo loco unverändert, Termine matter, loco 26½, 27 Sgr. bez., feinster 30 Sgr. bez., pr. Frühjahr 30 Sgr. Gd., 30½ Sgr. bez., pr. Mai-Juni 31½ Sgr. Br., 31 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo still und wenig Umsatz, loco weiße 60—66 Sgr. bez., graue 65 Sgr. bez., fein 85 Sgr. bez., grüne feine große 70½ Sgr. bez. — Bohnen flau, pr. 45 Kilo loco ordinaire 42 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo anhaltend schwer verkäuflich, loco 55½ Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo fein behauptet, gering wenig beachtet, loco feine 82—96 Sgr. Br., mittel 70—82 Sgr. Br., ordinaire 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo loco 112—120 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo rothe wenig Abzug, weiße fein knapp, gering vernachlässigt, rothe 18½ Thlr. bez., weiße 14 Thlr. bez. — Thymotheum pr. 50 Kilo loco 7, 9½ Thlr. bez. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 12⅝ Thlr. Br., 12½ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 14 Thlr. Br. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 80—86 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 85 Sgr. Br., 82 Sgr. Gd. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, still, loco ohne Faß 24 Thlr. Br., 23½ Thlr. Gd., 22¹³/₂₄ Thlr. bez., Februar ohne Faß 24 Thlr. Br., 23½ Thlr. Gd., Febr.-März ohne Faß 24½ Thlr. Br., 23⅝ Thlr. Gd., März ohne Faß 24½ Thlr. Br., 23⅝ Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 24½ Thlr. Br., 23⅝ Thlr. Gd., Mai-Juni o. Faß 24½ Thlr. Br., 23⅝ Thlr. Gd.

Stettin, 19. Febr. (Ostſ.-Ztg.) Weizen flauer, pr. 2000℔. loco geringer gelber 60—68 Thlr., besserer 69—74 Thlr., feiner bis 78 Thlr. bez., bunter poln. pr. Conn. 79 Thlr. bez., Februar 77 Thlr. nom., Frühjahr 78½, ¼, 78 Thlr. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 78⅛ Thlr. bez., Juni-Juli 79 Thlr. Br. — Roggen flauer, pr. 2000℔. loco 50—51 Thlr., besserer 52—53 Thlr., feiner bis 54½ Thlr. bez., pr. Februar 54 Thlr. Br., Frühjahr 54, 53¾ Thlr. bez. und Gd., Mai-Juni 54¾, ½ Thlr. bez., Juni-Juli 55 Thlr. bez. — Gerste pr. 2000℔. loco 44—48 Thlr., feinste 50 Thlr., pomm. und schles. pr. Frühjahr 48½ Thlr. Br., 48 Thlr. Gd. — Hafer matter, pr. 2000℔. loco 44—45½ Thlr., Frühjahr 46 Thlr. Br., Mai-Juni 46½ Thlr. Br. — Erbsen still, pr. 2000℔. loco 45—48 Thlr., Frühjahr Futter- 49½ Thlr. Br. und Gd. — Rüböl still, pr. 200℔. loco 28 Thlr. Br., pr. Februar 28 Thlr. Br., April-Mai 27⅞ Thlr. Br., Sept.-Oct. 25¾ Thlr. Br. — Spiritus flauer, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 22 7/12, ½, 5/12 Thlr. bez., kurze Lieferung ohne Faß 22½, 5/12 Thlr. bez., Frühjahr 22 7/12, ½ Thlr. bez., Mai-Juni 22¾ Thlr. Br., Juni-Juli 22 11/12 Thlr. Br., Juli-August 23 1/12 Thlr. Br. — Regulirungs-Preise: Weizen 77 Thlr., Roggen 44 Thlr., Rüböl 28 Thlr., Spiritus 22½ Thlr. — Petroleum loco 6⅛ Thlr. bez., Sept.-Octbr. 6¹¹/₂₄ Thlr. Br.

Berlin, 19. Febr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 68—84 Thlr. nach Qualität, pr. April-Mai 78¾—½ Thlr. bz., pr. Mai-Juni do. pr. Juni-Juli 79—78½ Thlr. bz., pr. Juli-August 78½ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 54—57½ Thlr. nach Qualität gef., 55—57½ Thlr. bz., pr. April-Mai 54½—54 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 55⅛—54½ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 55⅜—¼ Thlr. bz., Juli-August do. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. große und kleine 46—61 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 41—50 Thlr. nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 52—58 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 48—51 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 26½ Thlr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 28¼ Thlr., pr. Februar 28 Thlr. bz., pr. Februar-März do., pr. März-April do., pr. April-Mai 28¼—28—28¼ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 28⅛—27 11/12—28 Thlr. bz., Sept.-Octbr. 26—25⅔ Thlr. bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 22 Thlr. 27—25 Sgr. bz., loco mit Faß pr. Februar 23—22 Thlr. 24 Sgr. bz., pr. Febr.-März do., pr. April-Mai 23 Thlr. 6 Sgr. bis 22 Thlr. 26—28 Sgr. bz., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli 23 Thlr. 10—3—5 Sgr. bz., pr. Juli-August 23 Thlr. 15—8—10 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 11½—10½ Thlr., Nr. 0 u. 1 10½—9¾ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 8⅝—8 Thlr., Nr. 0 u. 1 7 11/12—7½ Thlr. pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogramm Br. unversteuert incl. Sack pr. Februar 7 Thlr. 24 Sgr. nom., pr. Februar-März do., pr. April-Mai 7 Thlr. 25½—24½ Sgr. bz., pr. Mai-Juni 7 Thlr. 27—26 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 7 Thlr. 28—27 Sgr. bz. — Petroleum raff. (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 13½ Thlr., pr. Februar 12 7/12 Thlr. bz., pr. Februar-März do., pr. März-April do., April-Mai do.

Viehmarkt.

Berlin, 19. Febr. Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1588 Stück Rinder, 5729 Schweine, 3544 Schafe, 1013 Kälber. Starke Exportkäufe gaben dem Markte ein lebendiges Aeußere, doch blieb der Localconsum verhältnißmäßig geringer, durchweg konnten sich aber vorwöchentliche Preise behaupten. Von Rindern blieb ein geringer Ueberstand unverkauft. 1. Sorte erzielte mit Leichtigkeit 17—18 Thlr., 2. Sorte 13—14 Thlr., 3. Sorte 9—11 Thlr. pr. 100℔. Fleischgewicht. — Noch lebhafter war das Geschäft in Schweinen, die schon gestern vielfach gekauft wurden, sie wurden heute fast lediglich für Ausfuhrzwecke abgenommen. Beste fette Kernwaare erzielte leicht 18½ Thlr. pr. 100℔. Fleischgewicht. — Auch Schafvieh fand lebhaften Abgang und wurde gern besser bezahlt; schwere vorzügliche Thiere brachten bis 8 Thlr., Primawaare im Durchschnitt 7½ Thlr. pr. 45℔. Fleischgewicht. — Kälber zogen ebenfalls etwas im Preise an und für gute Waare stellte sich sogar ein Mangel ein.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 20. Februar. Wind: S.

Angekommen: Edwards, Gozo (SD.), Libau, Kohlen als Ballast.

Gesegelt: Transportdampfer „Rhein" nach Kiel.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
19	4	340,14	— 0,1	SSW., schwach, leicht bed.
20	8	339,93	— 3,8	SW., mäßig, hell u. klar.
	12	340,04	0,0	SW., mäßig, leicht bedeckt.

Berliner Fondsbörse vom 19. Febr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Aachen-Mastricht	⅜	4	51¼ et bz G
Bergisch-Märk. A.	—	4	148⅞-8-8½ bz
Berlin-Anhalt	16	4	250 bz
Berlin-Hamburg	10	4	187 bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	20	4	229 bz u B
Berlin-Stettin	9½	4	178 et bz B
Brsl.-Schweid.-Freib.	7½	4	138⅞ bz
Cöln-Minden	10½	4	198½-6½-7 bz
Magdeb.-Halberstadt	8⅔	4	163 et bz G
Magdeb.-Leipzig	12	4	259 et bz G
Niederschles.-Märk.	4	4	95¼ bz
Niederschl. Zweigbahn	6	4	109½ bz
Oberschl. Litt A u. C.	12⅔	3½	225¼ bz
dr. Litt. B.	12⅔	3½	196 bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	73 bz u B
Rheinische	8⅔	4	178¼-et-6¾-7½ [bz
do. St.-Prior.	8⅔	4	— —
Rhein-Nahebahn	—	4	41⅜ bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	100 et bz u B

Dividende pro 1870.		Zf.	
Thüringer	9	4	176 bz
Amsterdam-Rotterd.	6 1/10	4	114 G
Böhm. Westbahn	7 [illegible]/20	5	118⅛ bz
Ludwigsh.-Berbach	9 9/10	4	202½ bz u G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	190½ bz u G
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	— —
Russ. Staatsbahn	5⅛	5	95¼ bz u B
Südösterr. Bahnen	3	5	124½-23¾ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	95¼ bz
Kursk-Kiew	5	94½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12	4	212 B
Berlin. Handels-Ges.	9	4	145½ bz u G
Danziger Bankverein	—	4	— —
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	— —
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	101½ G
Disc.-Comm.-Antheil	13	4	215⅛ bz
Goth. Grundcredit-B.	8½	4	115⅞ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	101 bz u. G

Dividende pro 1870.		Zf.	
Kgsb. Priv.-Bank	7	4	116½ G
Magdeb. „ „	6 1/10	4	108 B
Oesterr. Credit- „	14 [illegible]/16	5	208½-¼-⅜-7¾
Posener Prov.- „	7¼	4	117e bzG [b
Preuß. Bk.-Anth.	11¾	4½	205¼ bz
„ Bod.-Cred.-Ac.	8¼	4	208⅞ bz uG
„ „ Pfdb.	—	5	— —
Pomm. R. Pr.-B.	6½	4	112 et bz

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100¾ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	— —
Freiwill. Anl.	4½	100¼ G
Staatsanl. 1859	5	100½ bz
do. consolidirte	4½	103⅜ bz
do. 54,55	4½	100¼ bz
do. 1857, 59.	4½	100¼ bz
do. 1867	4½	100¼ bz
do. 1856	4½	100¼ bz
do. 50/52	4	96½ bz
do. 1853	4	96½ bz
Staats-Schuldſ.	3½	89¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121 bz

Berl. Stadt-Obl.	5	103 G
do. do.	4½	100⅛ G
Berl. Pfdbr.	4½	99½ B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	85⅜ bz
do. neue	4½	102 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85¼ G
do. „	4	95¼ G
do. „	5	101¼ bz
Pommersche „	3½	84¾ bz
do. „	4	94⅛ bz
Westpr. rittersch.	3½	83¼ bz
do. do.	4	93⅞ bz
do. do.	4½	100⅓ bz u G
do. II. Serie	5	103⅞ bz u B
do. neue	4	93½ bz
do. do.	4½	100½ bz u G
Pomm. Rentenbr.	4	97 bz
Posensche „	4	95½ G
Preußische „	4	95¾ B
Danz. Stadt-Anl.	5	102¼ bz

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	41½ B
Braunſ. 20-Thlr.-L.	—	21 bz u G

Hamb. Pr.-Anl. 66	3	47¾ bz
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96⅞ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	86 et bz
do. Creditloose	—	113 et bz
do. 1860r Loose	5	91¼ bz
do. 1864r Loose	—	88¾ bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	75 G
do. Pfdbr. Liquid.	4	— —
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	94½ G
do. Part.-O. 500 fl.	4	102¼ G
Rumänier	8	92½ kl 93½ bz
Rum. Eisenb.-Obl.	—	49⅜ bz
Russ.-engl. Anl.	5	90½ bz
do. do. 1862	5	90¾ bz
do. engl. Anl.	3	58 G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	131½ bz
do. do. 1866	5	131⅜ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	74¼ G
do. 6. do.	5	89 B
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	75⅞ bz
Türk. Anl. 1865	5	48⅜-⅝ bz
do. do. neue	6	58 B kl —

Wechsel-Cours v. 17. Februar.

Amsterdam kurz	3	141 bz
do. 2 Mon.	3	140⅝ bz
Hamburg kurz	3	150¾ bz
do. 2 Mon.	3	150⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 21⅛ bz
Paris 10 Tage.	6	79⅝ bz
Wien Oest. W. 8. T.	6	88⅝ bz
do. do. 2. Mon.	6	87⅞ bz
Frankf. a. M. 2 M.	4	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	92 G
do. 3 Mon.	6	91 B
Warschau 8 Tage	6	83½ bz
Bremen 8 Tage	3	109¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldt. 9 5½ G	F.B m. R. 99⅞ B
Lsdr. 110 G	„ o. R. 99⅝ bz
Svs. 6 22 G	Oest. Bkn. 88 11/16 bz
Nap. 5 10⅝ G	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11¼ bz	Russ. do. 83½ G
Gld. 7 463 G	Silb. v. Z — —

Durch die Geburt einer muntern Tochter wurden erfreut
Dirschau, 19. Februar 1872.
Adolph Lietz u. Frau.

Gestern Abend 9 Uhr wurde meine geliebte Frau **Carolina** geb. **Dülken** von einem Mädchen glücklich entbunden.
Dr. J. Wallerstein,
Rabbiner.

Den gestern Abend 8¾ Uhr erfolgten sanften Tod unseres geliebten Gatten und Vaters, des Getreidefaktors
Gottlieb Wilhelm Schwartz,
in seinem vollendeten 70. Lebensjahre, zeigen wir allen Verwandten, Freunden u. Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst an
Danzig, 20. Februar 1872.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag Vormittag statt.

Gestern Nachmittag 5¼ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden im 44. Lebensjahre unser unvergeßlicher Gatte und Vater
Louis Löwensohn.
Bitten um stilles Beileid.
Die Hinterbliebenen.
Danzig, 20. Februar 1872.
Die Beerdigung findet Donnerstag Vormittag 11 Uhr statt.

Diese Nacht ¼4 Uhr starb mein innigstgeliebter Mann **Friedrich Bölke** am Typhus. Danzig, den 20. Februar 1872.
Die tiefbetrübte Wittwe
Wilhelmine Bölke, geb. **Jorbandt.**

Heute Mittags 1 Uhr endete ein sanfter Tod das Leben meines inniggeliebten Gatten, des Rentier **Gottlieb Schweers** in seinem 72. Lebensjahre. Dies zeigt tief betrübt an **Florent. Schweers,** Wwe.
Zeisgendorf, 19. Febr. 1872.

Schlittschuh am Bahnhof Leegerthor.

Schlittschuh-Bahn

bei der Aschbrücke am Bahnhof.

Einem geehrten Publikum machen wir die ergebene Anzeige, daß wir vom heutigen Tage die oben genannte Bahn übernommen haben. Unser Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, den geehrten Besuchern, mit der promptesten und freundlichsten Bedienung entgegenzukommen. Mit der Bitte, unser Unternehmen mit zahlreichem Besuch gütigst unterstützen zu wollen
zeichnen sich hochachtungsvoll
A. W. Kinder, A. F. Brehmer.

Dr. Hildebrandt's

weißer Kräuter-Brust-Syrup

wird bei **hartnäckigem Husten, Heiserkeit und Kehlkopfreiz** als solidestes und wirksamstes Hausmittel empfohlen, à Fl. 15 und 7½ Sgr., stets vorräthig bei
Richard Lenz, Brodbänkengasse 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

Zur Beherzigung für Eltern.

Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe, Fieber und Zahnkrämpfe zu beseitigen, sind nur allein im Stande die von **Gebrüder Gehrig,** Hoflieferanten und Apotheker 1. Klasse, Berlin, Charlottenstr. 14, erfundenen electro-motorischen Zahnhalsbänder à Stück 10 Sgr.
In Danzig echt zu haben bei **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 48, vis-à-vis der gr. Krämergasse.

Patentthürenwerfer à 2 u. 2½ Thlr. sind vorräthig Fleischergasse 88.
Leistungen bitte ich an meiner Hausthüre in Augenschein zu nehmen.
Mackenroth.

Viehwaagen, zum Mastvieh- u. Getreidewiegen,
sowie Decimalwaagen, Geldschränke, Farbenmühlen, Wurststopfmaschinen vorräthig bei
Mackenroth, Fabrikant,
Fleischergasse 88.

Prima Schweineschmalz,
à ℔. 7 Sgr., bei Mehrabnahme und faßweise entsprechend billiger, empfiehlt
A. W. Schwarz,
(2642) Fleischergasse 16.

Einen kleinen Rest pomm. Gänsebrüste verkaufe à Stck. 15 u. 20 Sgr.
Gustav Henning Altstädt. Graben 108.

Frische inländische
Rübkuchen und Leinkuchen
offeriren
Robert Knoch & Co.
Jopengasse 60.

Holzhof Schäferei 5.

Empfehle trockenes buchen, fichten, eichen und birken Klobenholz, trockene Bretter und Bohlen, eichene Pfähle, weißbuchen Nutzklötze ɛc. zu billigem Preise. — Meldungen daselbst. **Th. Joachimsohn,**
Hundegasse 5.

Puthähne sind mir zum Verkauf übergeben.
Julius Tetzlaff.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme. Näh. Stadt Marienburg bei Hrn. Helfert.

Der Danziger Bankverein

(Grund-Capital eine Million Thaler)
vorläufiges Geschäftslocal:
Buttermarkt, Vorstädt. Graben 39,
Cassenstunden 9–12 Uhr Vormittags, 3–5 Uhr Nachmittags,
beschäftigt sich mit:
Conto-Currentgeschäft unter Gewährung von Crediten in blanco oder gegen Sicherheit,
An- und Verkauf von Wechseln auf das In- und Ausland,
Gewährung von Darlehnen gegen Unterpfand von Effecten, Landesproducten und Waaren,
An- und Verkauf von börsengängigen Effecten, sowohl commissionsweise wie für eigene Rechnung,
Ankauf von Coupons,
Annahme verzinslicher und unverzinslicher Depositengelder,
Annahme offener Effectendepôts zur Verwaltung,
Commission für An- und Verkauf von Waaren. (2634)

Chemische Fabrik zu Danzig.

Commandit-Gesellschaft auf Actien.
R. Petschow. Gustav Davidsohn.

Die Dividende pro 1870/71 ist auf
6 % für die 300 Actien erster und
2 % für die 200 Actien zweiter Emission
festgesetzt und kann gegen den betreffenden Dividendenschein vom 1. März cr. ab **bei der Kasse der Gesellschaft Langenmarkt No. 4,** erhoben werden.
Den Actionären wird die Bilanz pro ultimo 1871 schriftlich mitgetheilt.
Danzig, den 20. Februar 1872.
Der Aufsichtsrath.
R. Damme. J. J. Berger.

Chemische Fabrik zu Danzig.

Commandit-Gesellschaft auf Actien.
R. Petschow. Gustav Davidsohn.

Die Actionäre werden zu der in **Danzig, im unteren Saale der Concordia, Langenmarkt No. 15,** am
Donnerstag, den 7. März 1872,
Nachmittags 5 Uhr,
stattfindenden **ordentlichen** und sich daran anschließenden **außerordentlichen** General-Versammlung eingeladen.
Gegenstände der Versammlung werden sein:
a) In der ordentlichen General-Versammlung:
1) Mittheilung der Geschäftslage und Dechargirung der persönlich haftenden Gesellschafter für die Rechnungslegung bis ultimo 1871.
2) Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsraths für die durch das Loos zur Erledigung kommende Stelle des Herrn J. J. Berger.
b) In der außerordentlichen General-Versammlung:
3) Erhöhung des Actien-Capitals bis auf Rthlr. 300,000 in Serien von mindestens Rthlr. 50,000 und Aenderung des mit den persönlich haftenden Gesellschaftern geschlossenen Vertrages.
Danzig, den 20. Februar 1872.
Der Aufsichtsrath.
R. Damme. J. J. Berger.

An den **Sonntagen**
25. Februar, 10. März, 24. März, 7. April
gedenkt der Unterzeichnete während der Abendstunde von 5–6 Uhr, im **oberen Saale der Concordia** — Eingang vom Langenmarkt her —
Vorlesungen zur Verständigung über das Christenthum
zu halten. Der Zutritt steht einem Jeden frei.
Bertling,
Diakonus zu St. Marien.
(2630)

Mathilde Tauch,

44. Langgasse 44,
empfiehlt
eine reichhaltige bedeutende Auswahl von
fertiger Kinder-Wäsche f. Knaben u. Mädchen
von der Geburt an bis zu 16 Jahren, als:
Wickelbänder, wollene und leinene Windeln, Windelhemdchen, Steckkissen, dazu Roßhaarmadratzen, Häubchen, Brustjäckchen, Tragerböckchen und Kleidchen, Schlabben, Strümpfe, Hosen, einfach und mit den feinsten Stickereien, Nacht- und Oberhemden, Hemden in Leinen, Shirting ɛc., Tücher, Unterröcke in Wolle, Shirting ɛc., weiße Schürzen, Chemisetts, Corsetts und Leibchen ɛc.
Langgasse 44, dem Rathhause gegenüber.

R. Deutschendorf & Co., Danzig,

Getreide-Säcke-Verkaufs- und Leih-Geschäft,

empfehlen ihr großes Lager aller Arten
Getreide-, Mehl- und Verladungs-Säcke,
Woll-, Saat- und Capitains-Säcke,
Polnische und Doppel-Säcke,
zu den bekannt billigsten Preisen.
Pferde-Decken, wollene und halbwollene von 15 Sgr. an,
Mühlen-Segel und alle Sorten roh Leinen,
Sackdrills ɛc. in größter Auswahl.

Um vor Empfang der neuen Frühjahrs-Moden möglichst zu räumen, habe ich die noch vorräthigen
Frühjahrs-Paletots u. Mantelets,
Englische Wollen-Shawls und
Gewirkte franz. Long-Chales,
zu bedeutend heruntergesetzten Preisen zum Ausverkauf gestellt.
S. Baum, Langgasse 45.

7000 Thlr. werden zur 2. Stelle auf ein hiesiges in bester Stadtgegend belegenes Grundstück sofort gesucht. Gefäll. Offerten erbittet das Annoncen-Expeditions- und Commissions-Bureau von **August Fröse,** Heilige Geistgasse Nr. 68.

Ein auf der Neustadt in **Thorn** gelegenes **Grundstück mit geräumigem Hof** soll aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kreisgerichts-Rendant **Rüdiger** in Thorn.

Ca. **400 lauf. Fuß Ketten** in 4 verschiedenen Stärken sind im Ganzen oder theilweise billig zu verkaufen Ketterhagerg. 4 neben der Gambrinushalle.

Auf trockenes buchen und fichten Sparherdholz, frei ins Haus zu liefern, nimmt Bestellungen entgegen das städtische Arbeitshaus, Töpfergasse.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin,** Leipzigerstr. 91 heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Auswärts brieflich.

Stellesuchende, für alle Geschäfts-Branchen, besonders von außerhalb, belieben recht bald ihre Adressen einzusenden an das mercantilische Versorgungs-Bureau von
Herm. Wientz,
Altst. Graben 65.

Stellensuchende in allen Branchen des Handels, der Land- u. Forstwirthschaft, jedoch nur solche, die wirklich gute Empfehlungen besitzen, belieben sich zu melden.
August Fröse,
Heil. Geistgasse 68,
Annoncen- und Commissions-Bureau.
NB. Vacanzen werden unentgeltlich besetzt und Anmeldungen stets angenommen.

Für ein hiesiges **Commissions-Waaren-Geschäft** wird zum sofortigen Eintritt resp. zum 1. April cr. gegen entsprechende monatliche Vergütigung ein **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen gesucht. Adr. unter 2456 durch die Exped. d. Ztg.

Schmiedegasse 6 ist ein fein möblirtes Zimmer (Saaletage) zu vermiethen.

Dirschauer Credit-Gesellschaft W. Preuss.

Die Actionäre werden zu der auf
Dienstag, den 5. März cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Comtoir der Gesellschaft anberaumten General-Versammlung ergebenst eingeladen.
Gegenstände der Tages-Ordnung:
1) Erledigung der in § 15 des Gesellschaftsvertrages bezeichneten Angelegenheiten;
2) Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsraths an Stelle der nach dem Turnus ausgeloosten Herren Rittergutsbesitzer R. Heine-Narkau und Gutsbesitzer L. Johst-Liessau.
Dirschau, den 15. Februar 1872.
W. Preuß.

Steuermanns-Sterbe-Kasse.

Außerordentliche General-Versammlung Sonntag, den 25. Februar d. J., Abends 6 Uhr, im Gewerbehause Heil. Geistgasse Nr. 82.
Die männlichen Mitglieder werden ersucht, der wichtigen Angelegenheit wegen recht zahlreich zu erscheinen, von den Nichterschienenen wird angenommen, sie treten den Beschlüssen der Mehrheit bei.
Tagesordnung:
1. Wahl von zwei Vertrauensmänner.
2. Lesung und Annahme des von der in der letzten Generalversammlung erwählten Commission berathenen Vereins-Statuts.
Der Vorstand.

Ressource zum freundschaftlichen Verein.

Sonnabend, den 2. März 1872
SOIRÉE.
Anfang 8 Uhr Abends.

Gewerbe-Verein.

Dienstag, den 20. d., Abends 7 Uhr für die Mitglieder und deren Familie Vortrag des Afrikareisenden Dr. Gerhard Rohlfs:
Reise zum Tsad-See u. quer durch Afrika.
Eintrittskarten à 5 Sgr., sowie kleine Uebersichtskarten von Nord-Afrika à 2 Sgr. sind gegen Vorzeigung der Erkennungskarten in der **L. Saunier'schen** Buchhandlung (A. Scheinert) zu haben.
Der Vorstand

Freitag, den 23. Februar, Abends 7 Uhr, wird
im Saale des Gewerbehauses
Max Schmidt,
Mitglied der 2. deutschen Nordpol-Expedition,
Vortrag
halten über die Reise der Hansa in's nördliche Eismeer, deren Untergang, Leben der Mannschaft auf der Eisscholle während des Winters und Rückkehr in den Böten.
Eintrittskarten à 12½ Sgr., drei für 1 Rthlr., sind in der Buchhandlung von **Th. Bertling,** Gerbergasse 2, zu haben.

Hôtel Wellington,

Brodbänkeng. 22.
Heute, Dienstag, von 7 bis 12 Uhr Abends,
Großes Concert
und erstes Auftreten der Soubrette Frl. Louise Steffen aus Mecklenburg.
H. Person.

Mit allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers

Concertreise des k. k. Domchors in Berlin:

2. April Concert in Danzig.
3. „ Concert in Elbing.
4. „ „ im Marienburger Remter.
5. „ „ „ Danzig.
Näheres später. (2458)

Etablissement Alt-Weinberg.

Donnerstag, 22. Februar
Großer

Tropen-Ball.

Der Ball-Saal, genau nach der Natur wie ein tropischer Urwald decorirt, mit lebenden Papageien, Kakadu's und Affen, wird einen prachtvollen Anblick gewähren.
Programm:
Von 8—9 Unterhaltungs-Musik mit verstärkter Musik-Capelle.
Um 9 Uhr Beginn des Balles durch eine Polonaise, angeführt von einem afrikanischen Jäger in National-Tracht mit einem **großen lebenden Bären,** derselbe wird durch seine graziösen, dabei höchst komischen Tänzen das Publikum auf's angenehmste überraschen und erheitern.
Alsdann:
Große Papageien- u. Kakadu-Quadrille.
Zum Schluß: Komische Scene.
Master Pez beim Souper, wobei derselbe einen ächt amerikanischen Appetit entwickeln wird.
Entree für Herren 7½, für Damen 5 Sgr.
Kassen-Eröffnung 7 Uhr.
Zu diesem Ball ladet ergebenst ein
M. Schulz.
Sämmtliche oben erwähnten Thiere werden aus meiner Menagerie entnommen und durch meine Leute beaufsichtigt.
G. Kreutzberg,
Menageriebesitzer.

Gewerbehaus-Saal.

Mittwoch, 21. Febr., Abds. 7½ Uhr:
III. u. letzte Soirée
von

Ernst Schulz.

Programm.
„Leute von heute" — „Naturgeschichte der Bärte" — „Dramatische Genre-Bilder" und Vorführung berühmter Zeitgenossen.
Billets, für numerirten Platz à 15 Sgr., nicht numerirt à 10 Sgr., sind außer Abends an der Kasse, vorher in der Buch- u. Musikalienhandlung von **F. A. Weber** u. in der Conditorei von **Ed. Grentzenberg** zu haben. — Einlaß 7 Uhr.



Kreutzberg's große Menagerie.
Täglich große außerordentliche Vorstellung auf dem extra dazu erbauten Theater u. Kampf mit den Raubthieren um 7 Uhr. — Besonders bemerkenswerth ist die noch nie gesehene Gorilla-Familie aus Afrika.

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, den 21. Febr. (V. und letztes Abonn. No 14.) Zum letzten Male in dieser Saison: **Die schöne Helena.** Opera-Buffa in 3 Acten von Offenbach.
In Vorbereitung: **Die Favoritin.**

Freitag, den 23. Februar 1872,
Zum Benefiz für Frau Müller-Fabricius:
Der Jongleur.
Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen von Emil Pohl.
Hierauf:
Troubadour-Phantasie für Violine von Alard,
vorgetragen von Herrn Concertmeister **Raschkewitz.**
Zum Schluß:
Hansel und Gretel.
Genrebild mit Tanz in 1 Akt von C. A. Görner, dargestellt von den Kindern **Marie** und **Anna Müller.**

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, den 21. Febr.
Große Vorstellung u. Concert.
Gastspiel der Braatz'schen Gesellschaft.
Anfang 7 Uhr. Entree wie gewöhnlich.
Tages-Billets für Parterre (Saal) 3 Stück 10 Sgr., jedoch **nur für Wochentage** giltig, sind in der Conditorei des Hrn. **Grentzenberg,** Langenmarkt, in der Cigarrenhandlung des Hrn. **Meyer,** Raths-Apotheke, bei den Kaufleuten Herren **Herrmann Schaefer,** Holzmarkt, **Oskar Schulz,** Heiligegeistgasse 71 und im Etablissement zu haben.

Ein gelber Affenpinscher
hat sich eingefunden. Wo? erfährt der Eigenthümer in der Exped. d. Ztg.

Wo bleibt die längst versprochene Photographie?!!

Auf die Erwiderung in No. 7149 der Danziger Zeitung entgegne ich nur, daß ich meine Erklärung in No. 7141 derselben Zeitung aufrecht erhalte.
Danzig, 20. Februar 1872.
Schwager.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.